

würdigkeit gegen die Vertreter der deutschen und fremden Regierungen, denen er die Arbeit auf jede Weise erleichterte. . . Wieder war es Major Dame vom großen Generalstab, der mit diesem außerordentlichen „Nachrichtendienst“ betraut war, und wir alle sind ihm für die freundlichen, geduldigen Erklärungen, die er uns jeden Morgen gab, als wir früh um sechs Uhr den Kaffee tranken und die Karten studierten, den größten Dank schuldig. Den Korrespondenten waren im Sonderzuge, der täglich die fremden Militärbevollmächtigten und die Gäste des Kaisers von Görlich zum Wanderversele hinaus und wieder zurückbrachte, zwei Salonwagen zur Verfügung gestellt. Keine Armee der Welt ist so gastfreundlich wie die deutsche, keine so bereit, ihr Treiben im Manöver beobachten und niederschreiben zu lassen. Freilich hat ja auch keine andere von der eingehendsten Untersuchung aller Einzelheiten und Vorkommnisse so wenig zu befürchten. Ihre strengsten und feindseligsten Kritiker müssen zugeben, daß sie der Vollkommenheit so nahe gerückt ist, wie das menschliche Geschick und Naturgeschichte überhaupt zulassen.

Bei den drei königlichen Gewehrfabriken werden in der Zeit vom Oktober d. J. bis Januar l. J. Unterrichts- und zur Ausbildung von Offizieren im Waffen- und in ständehungsgeschäft abgehalten. Die Gewehrfabriken in Spandau und Erfurt halten je 2 berartige Kurse, die in Danzig hält nur einen Kursus ab. Der dritte Kursus bei der Spandauer Gewehrfabrik ist nur für Lieutenants der Feldartillerie bestimmt und dauert 14 Tage. Die anderen Kurse, die je 4 Wochen dauern, werden von je 12 oder 13 Lieutenants der übrigen Waffen besucht.

Die im vorigen Jahre versuchsweise eingeführten Bedingungen für das Schulschießen der Infanterie sollen zufolge kaiserlicher Bestimmung auch für das Schießjahr 1897, jedoch mit einigen Abänderungen, in Kraft bleiben. Diese Abänderungen bestehen meist darin, daß die Zahl der in den einzelnen Klassen zu schießenden Übungen vermehrt ist. Außerdem soll noch bei jedem Infanterieregiment eine Kompanie an Stelle der mit der Schußweite von 100 Metern beginnenden Vorübung zweiter Klasse verschärfte Bedingungen mit Beginn auf Schußweite von 150 Metern schießen.

Auf der Tagesordnung der ersten, Anfang Oktober stattfindenden Sitzung des Bundesrats stehen, der „Post“ zufolge die Handwerksvorlage, der Abänderungsantrag zum Arbeiterversicherungsgesetz sowie kleinere Elsaß-Lothringern betreffende Vorlagen.

Die Aezte kammer haben sich nunmehr sämtlich über die Einführung staatlicher Ehrengerichte geäußert und sich, mit Ausnahme der Posenen, für die Annahme erklärt.

Unter der Ueberschrift: Westpolen oder Ostdeutschland? bringt die Wiener „Deutsche Zeitung“ einige beachtenswerthe Bemerkungen zu den Vorgängen in Dpalenika. Sie vergleicht die Stellung der österreichischen Regierung gegenüber den Tschechen und Slowenen mit der Stellung der deutschen Regierung zu der Begehrlichkeit der Polen und kommt zu dem Schlusse, daß Vorkommnisse, wie sie sich jüngst in Dpalenika abgepielt haben, in dem Rationalitätsstaate Oesterreich, wo die Deutschen einer slawischen Mehrheit gegenüberstehen und nichts weniger als das Steuer der Regierung in der Hand hätten, allenfalls zu erklären seien, daß aber in dem deutschen Rationalstaate, wo der gewaltigen Hauptmasse des deutschen Staatsvolkes gegenüber die polnischen Volksplitter eine so geringe Minderheit bilden, solche Vorkommnisse nur durch schuldhaftes Verhalten der Regierung zu erklären seien. Sie findet den Grund darin, daß jetzt, wie zu Zeiten Friedrich Wilhelms IV., den Polen durch Verhättselung und fremdbüchliches Werben der Kamm dermaßen geschwollen sei, daß sie vor offenen Aufständen gegen das herrschende Deutschland nicht zurückschrecken. Das Bismarcksche Verdachtswerk, das freilich weniger das Erzeugniß eines schwärmerischen Herzens als eines klaren, weitblickenden Kopfes ist, sei ins Stocken gerathen und in Rückbildung begriffen. Caprioli habe sich durch die glatten, so harmlos aussehenden polnischen Höflinge, die sich gewissen Flottenplänen geneigt zeigten, fildern lassen und sie zur Regierungspartei herangezogen. Dann sei Stabilewski, über dessen wachsendes Polenthum trotz jedes deutschen Mäntelchens doch kein Zweifel bestehen kann, auf den Bischofsstuhl, mit dem einst die Würde eines „Primas von Polen“ verknüpft gewesen sei, erhoben und dadurch sei der polnische Fanatismus zu hohen Flammen entzündet worden.

Es ist nicht erfreulich, daß außerdeutsche Blätter mit vollem Recht den Deutschen den Text darüber lesen können, daß ein Bruchstück einer politischen ganz bankeerotten und, wie eine lange bewegte Geschichte beweist, zum gedeihlichen Ausbau eines Staates ganz unfähigen Nation dem Deutschland auf der Nase herumtanzen kann. Sehr recht hat die „Deutsche Ztg.“, wenn sie die sentimentalen Deklamationen, in denen Deutsche sich einst für Einheit und Freiheit der Griechen, Polen und Magyaren begeisterten, als Jugendeckel bezeichnet. Von Sympathie und Mitleid kann kein Volk leben, es muß in seiner eigenen Bedeutung den Titel zu selbständigem Bestehen tragen, und diese Berechtigung hat Polen, dessen Regierungsform zur Zeit seiner Selbständigkeit stets eine unruhige adlige Mißwirtschaft war, eben nicht.

Von einer ultramontanen Leistung, die wohl an Lächellichkeit und Fanatismus nicht leicht ihresgleichen finden dürfte, berichtet die „M. N.“ aus Lohr (Unterfranken). Ein Buchhändler hatte es gewagt, in seiner Auslage das bekannte, ideal schöne Bild der Königin Luise von Preußen von Gustav Richter auszustellen. Bald aber nähete sich der Rache - Engel in der Gestalt des Stadtkaplans, der in den Laden trat und den Besitzer desselben aufforderte, das Bild sofort aus seiner Auslage zu entfernen, da es auf die vorübergehende Jugend „sittlichkeitsgefährden“ wirken könne! Der Inhaber des Geschäftes, obwohl Protestant, verstand sich wirklich dazu, das Bild der edlen Fürstin aus seinem Schaufenster zu entfernen.

Türkei. In Konstantinopel kommt man jetzt den Mitgliedern der revolutionären Komitees auf die Spur. Diese Komitees sind nach Art der ehemaligen Ventas der italienischen Carbonari organisiert, d. h. die Komitees sind sich gegenseitig unbekannt und kennen selbst die Zusammengehörigkeit des Zentral-Komitees, von dem sie ihre Befehle erhalten, nicht. Solcher Ausschüsse bestehen fünf mit zusammen etwa 200 Mitgliedern; sie tragen folgende fünf bezeichnende Namen: Hintschat (Alarm), Froschat (Fahne), Abdag (Blasebalg), Gvizag (Witz), Botfintschat (Zerstörung); die beiden letzteren sind in neuerer Zeit entstanden. Die Komitees handeln nach dem durch das geheime Zentralkomitee aufgestellten Plan. So hat der „Hintschat“ im vorigen Jahre die Kundgebung vor der hohen Pforte und der „Froschat“ in diesem Jahre den Angriff auf die „Ottomanbank“ veranstaltet; es bleiben daher noch drei Komitees, welche nach einander zur That schreiten müssen. Die Mitglieder des Komitees und ihre

Genossen wissen sehr wohl, daß sie auf keine Hilfe vom Auslande rechnen können, aber sie haben geschworen, das türkische Reich zu zerstören und die Intervention Europas zu erzwingen. Die türkische Regierung hat eine Warnung erhalten, daß die im Auslande befindlichen Armeen für den 30. September neue Anschläge planen.

Sudan. In Dongola ist die ägyptische Fahne gehißt. Bei dem Erscheinen der ägyptischen Truppen flohen die Derwische nach Süden. Kavallerie und Kanonenboote haben die Verfolgung aufgenommen. Mehrere Emire haben sich bereits unterworfen.

Der Ostpreussische landwirthschaftliche Zentralverein

trat am Mittwoch in Königsberg zu seiner 32. Generalversammlung zusammen, welcher Herr Landeshauptmann v. Brandt und Herr Regierungspräsident v. Tieschowitz beizuhnten. Die Sitzung wurde durch den Hauptvorsteher des Zentralvereins, Herrn Justizrath Reich-Meyten, der zugleich auch Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen ist, mit dem Hinweis darauf eröffnet, daß durch die Errichtung der Landwirtschaftskammer die Arbeiten des Zentralvereins keinerlei Unterbrechungen erlitten haben, und daß nach erfolgter Regelung der Verhältnisse zwischen Landwirtschaftskammer und Zentralverein, auch wenn diese vielleicht nur eine vorläufige sei, die Mitglieder des Zentralvereins ruhig und getroßt einer etwaigen Neuregelung dieser Verhältnisse entgegenzusehen könnten. Aus den geschäftlichen Mittheilungen sei bemerkt, daß im Interesse des im Aufstehen begriffenen Obsthauens in der Provinz der Zentralvereins-Vorstand einen Obst- und Gemüsemarkt veranstaltet, der am 14. und 15. Oktober in Königsberg stattfindet. Wenn das laufende Jahr auch gerade nicht besonders günstig zu einem derartigen Unternehmen sei, so könne doch nach den Berichten des Wanderlehrers für Obstbau in manchen Gegenden der Provinz eine recht günstige Obsternte erwartet werden. — Zum Vorsitzenden der Versuchs-Station und Lehranstalt für das Molkeerzeugen in Kleinhof-Lapian ist an Stelle des Geh. Regierungsrathes Professor Dr. Fleischmann der Generalsekretär des Ostpr. landw. Zentralvereins Herr Dekonomierath Kreiß-Königsberg und zu dessen Stellvertreter der Generalsekretär des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Litzauen und Masuren, Herr Dekonomierath Siedel-Jasterburg, zum Direktor der Versuchstation Dr. Hüttinger gewählt worden. Die Anstalt bleibt im engen Zusammenhange mit dem Zentralverein und der Landwirtschaftskammer. Es wurde sodann an Stelle des verstorbenen Mitgliedes der Vorwahl-Kommission Freiherrn v. Hollen-Hohenwalde Herr Rittergutsbesitzer Siegfried-Karben und zum dritten Assistenten an der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Königsberg Herr Dr. Merling aus Darmstadt gewählt.

Eine sehr eingehende Debatte knüpfte sich an die Beschlüßfassung darüber, ob Darlehen an Stierhaltungs-Genossenschaften künftig nur zum Ankauf solcher Küllen gewährt werden sollen, welche durch eine Züpfung mit Tuberkulin als nicht tuberkulose verdächtig erkannt worden sind. Nachdem von fast sämmtlichen Rednern auf die Gefährlichkeit der Tuberkulin-Züpfung sowohl, als auch auf die trübten Erfahrungen, welche man mit ihr gemacht hat, hingewiesen worden war, wurde mit großer Mehrheit folgende vom Herrn Dekonomierath Kreiß beantragte Erklärung angenommen: „Die Generalversammlung hält die Verhütung mit Tuberkulin-Züpfung zur Zeit noch nicht für soweit abgeschlossen, um die Gewährung von Darlehen an Stierhaltungs-Genossenschaften zum Ankauf von Stieren davon abhängig zu machen, daß die Stiere auf eine Züpfung nicht reagirt haben.“ Dem Herrn Regierungspräsidenten und der Landwirtschaftskammer sollte ein Gutachten darüber erstattet werden:

1) ob und in welchem ungefähren Umfange in neuerer Zeit hiesige Landwirthe und Arbeiter für hiesige Gänse, Enten oder der Fühner aus Rußland beziehen, um sie zu mästen oder auf Stoppelfelder und sonstige Weiden — sei es zum Zwecke des späteren eigenen Verbrauchs oder für den weiteren Verkauf — aufzutreiben, 2) ob ein Verbot der Einfuhr dieser Gänse eine erhebliche Steigerung der inländischen Geflügelzucht zur Folge haben, oder ob etwa nach der Art der hiesigen landwirthschaftlichen Betriebe eine solche Folge des Einfuhrverbotes nicht zu erwarten sein würde.“

Es wurde nach lebhaften Auseinandersetzungen vieler Redner, die sich zumeist für die Einführung eines Einfuhrverbotes im Interesse der Erhaltung des ostpreussischen Federweides ansprachen, folgender Antrag des Dekonomierathes Kreiß angenommen:

„Der Zentralverein giebt sein Gutachten dahin ab, daß der Erlaß eines Einfuhrverbotes geboten erscheint, und zwar mindestens für die Zeit, bis die Natur der Geflügelpest wissenschaftlich erforscht ist und Mittel zu deren wirksamer Bekämpfung festgestellt sind.“

Aus der Provinz.

Graubenz, den 24. September.

Die Weichsel fällt jetzt bei Thorn wieder.

Der Kaiser unternimmt täglich früh und Nachmittags die Pärtschfahrten und erleidet die Regierungsgeschäfte.

Die beabsichtigte Vorstandssitzung der Westpreussischen Landwirtschaftskammer wird wahrscheinlich verschoben werden, da Herr von Puttkamer-Plath, der Vorsitzende, erkrankt ist.

Die Fischbau-Interessenten unserer Provinz werden von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen ersucht, ihre Adressen baldmöglichst anzugeben, damit ihnen Fragebogen zugesandt werden können. Die Landwirtschaftskammer wird alsdann versuchen, eine bessere Bewertung des in diesem Jahre geernteten Fisches zu erreichen.

Der Preussische Botanische Verein hält am 5. und 6. Oktober in Königsberg seine 33. Jahresversammlung ab. Das Programm ist folgendes: am 5. Oktober Besichtigung des in einem Bahnhofsschuppen wachsenden Coprinus radicans, dann ein Ausflug. Abends gesellige Vereinigung im Hotel Seccelli. Am 6. Oktober 8 1/2 Uhr öffentliche Sitzung, 11 Uhr geschäftliche Sitzung, 1 Uhr öffentliche Sitzung, 4 Uhr gemeinsames Mittagmahl. Am 7. Oktober Ausflug nach Kröjanen oder Bruchmühl. Der vorgeschlagene Wirthschaftsplan balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 2920 Mark. Die Mitgliederbeiträge sind mit 900 Mark und die Unterstützung vom Provinziallandtag mit 900 Mark in Einnahme gestellt. Bei den Ausgaben sind vorgesehen an Reisekosten 545 Mark, Zusammenstellung und Druck der Ergebnisse 500 Mark, laufende Druck- und Verwaltungskosten 675 Mark etc.

Der „Dziennik“ will bereits in der Lage sein, die vor dem unterjüngenden Regierungskommissar Dr. Wachatus in der Dpalenikaer Affaire abgegebenen Zeugenaussagen, nämlich die aus dem polnischen Lager, veröffentlicht zu können. Danach soll ein gewisser Peter Filipowski den Pferden vom Wagen des Distriktskommissars v. Carnap in die Felle gefallen sein, um die Pferde dorthin zu lenken, wo keine Menschen standen. v. Carnap habe darauf u. a. geurtheilt: „Verfluchte polnische Schweinebande, was habt Ihr hier?“ Da habe jemand von hinten den Filipowski dermaßen gestoßen, daß er (F.) auf Herrn v. Carnap, dieser sodann zwischen die Pferde und gegen den Vorderwagen fiel. Ein dritter — wieder ein „Jemand“ — habe nun Beide, den Filipowski und v. Carnap, mit einer Fackel ins Gesicht geschlagen.

Herr v. Carnap wurde sodann „unter Anwendung von Fackeln tüchtig“ verhaufen — wie es nach dem polnischen Berichte heißt. Einige Zeugen, Josef Mazurek, Valentin Bawier und Johann Zielonaki, wollen folgende Worte des Herrn v. C. gehört haben: „Was wollt Ihr, verfluchte Bande, mit euren verfluchten Pfaffen?“ Es erschien nunmehr der Gendarmerie-Wachtmeister aus Neutomischel, welchem der Kommissar (erfolglos) zugerufen haben soll: „Ziehen Sie blank, hauen und schießen Sie die polnische Bande auf meine Verantwortung.“ Nachdem der Erzbischof in seinen Wagen eingestiegen war — von dem Tumult hat Herr v. Stabilewski anscheinend nichts gehört und gesehen — soll der Distriktskommissar (blutig und mit Fackellichte bestreut und mit dem Degen versehen) von Wagen zu Wagen geeilt sein und gerufen haben: „Wo ist der Erzbischof?“ Ein Lehrer Tumidajski will — dem „Dziennik“ zufolge, gehört haben, daß der Kommissar „Wo ist der Herr?“ gerufen habe. Andere Zeugenaussagen sollen für den Distriktskommissar günstiger lauten. A. W. soll der Organist Strzyppel erklärt haben: nachdem die Musik zu spielen aufgehört hatte, stand Herr v. C., den Degen zur Erde gesenkt, ruhig neben dem Zeugen, er habe nichts gesprochen und auch keine Drohungen ausgesprochen. Nun, die Ansagen der Deutschen und insbesondere der Bahnbeamten, werden ja auch bekannt werden und erst dann wird man sich ein klares Bild machen können. Jedenfalls ist bis jetzt auch durch die angeblichen polnischen Zeugenaussagen nichts an der Thatsache geändert, daß eine fanatische polnische Volksmasse, deren Auszug nicht polizeilich angemeldet war, einen deutschen Beamten, der zum Fahrplanmäßigen Zuge nach einem deutschen Bahnhofe wollte, schwer mißhandelt hat.

Danzig, 24. September. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Volksschullehrer Bruß aus Rokittken begannen gestern Nachmittag die umfangreichen Zeugenvernehmungen, welche zwar fast durchweg Belastendes, aber nichts Abolutes Sicheres für die Schuld des Angeklagten ergaben. In Bezug auf das Verschwinden der Kasse hatte der Angeklagte einen Verdacht gegen den Arbeiter Stanislaus Gaja ausgesprochen, aus Grund der Aussage eines Mädchens, welches gesehen haben wollte, daß G. unmittelbar nach Ausbruch des Feuers aus dem hinteren Gartenfenster sprang. Das Mädchen hat aber bald selbst zugegeben, gelogen zu haben, auch wurde gestern durch eine Zeugin, bei welcher Gaja wohnt, festgestellt, daß letzterer zu Hause geschlafen und erst später zur Brandstelle gekommen sei. Sehr interessant ist die Aussage des Amtsdieners Rud aus Rokittken. Bruß hatte für den Gemeindevorsteher Niek die Feuerkassengelder einzulassen und sollte diese an die Versicherungs-Gesellschaft abführen. Letztere drohte, da die Gelder trotz wiederholter Mahnung nicht einliefen, mit Pfändung der einzelnen, nach ihrer Ansicht rückständigen Gemeindeglieder. Sie that dies auch am Tage vor dem Brande und zufällig mit einem Betrage von 63 Mark gegen den Gemeindevorsteher Niek selbst, der gerade verreist war. Amtsdieners Rud ging nun vor der Pfändung zu Bruß und fragte ihn, ob er die Gelder denn nicht abgehandelt habe. Letzterer verneinte mit dem Bemerkten, daß Niek noch mit einem Betrag resire. Als der Amtsdieners bemerkte, daß N. doch keine 63 Mark abgeliefert hätte, erwiderte Bruß, daß N. noch mehr schulde, und er keine Veranlassung, auch keine Befugniß habe, diesen Betrag aus anderen vorhandenen Gemeindegeldern zu decken. Die Pfändung ging darauf vor sich, doch wurde der Betrag noch an demselben Abend von Niek, der zurückkehrte, gebet; leider hatte N. keine Zeit mehr, sofort zu Bruß zu gehen und Aufklärung wegen seines sonderbaren Verhaltens zu fordern. In der Nacht entstand dann das Feuer und alles Geld wurde „gestohlen“. Bruß bemerkte hierzu, daß es ihm leid thue, dem Zeugen nicht das Geld gezeigt zu haben, da dann wenigstens der Beweis des Vorhandenseins am Vorabend geführt wäre. Es erfolgte darauf die Vernehmung der Lehrerswitwe Frau Schudewitz und ihres Sohnes, des 13jährigen Seminarschüler gleichen Namens. Erstere soll zu dem Angeklagten in einem Freundschaftsverhältnis, welches allerdings durch erhebliche Vorgehen des Angeklagten gelegentlich getrübt war, gestanden haben; sogar aus dem Gefängnisse wandte Bruß sich noch wiederholt an sie, soll ihr sogar durch einen „Kassiber“ Mittheilung von einer beabsichtigten Flucht gemacht und sie aufgefordert haben, mit ihm nach Australien zu gehen. Letzteres wird entschieden von beiden Seiten bestritten. Am Abend vor dem Brande war Bruß bei der Witwe und ging später mit deren Sohn in's Wirthshaus; hier blieben sie einige Zeit und gingen dann, jeder seinen Weg, nach Hause. Am Morgen des Brandes ging Bruß mit dem jungen Schudewitz von der Brandstelle nach dem Gathofe des Herrn Herold und soll nun unterwegs geäußert haben, daß die Kasse und die Papiere (d. h. die Kassenbücher) weg seien. Letzteres wäre insofern wichtig, als Angeklagter das ja noch garnicht wissen konnte. Zu Herrn Herold hat er gesagt: „Die Kasse ist futsch.“ Heute Vormittag wurde der Gutsbesitzer Niek aus Rokittken vernommen, der zur Zeit der That Gemeindevorsteher war, und für den der Angeklagte schriftliche Arbeiten besorgte, und dessen Geld und Bücher auch verschwinden sind. Der Zeuge hat die erste Untersuchung geführt, er weiß sich der Einzelheiten nicht mehr recht zu erinnern, obgleich er der Hauptgeschädigte ist; er mußte 447 Mk. ersetzen. Bemerkenswerth ist, daß Niek bereits einige Zeit vor dem Brande die Kassengelder von Bruß verlangt, Bruß hat sie jedoch nicht geschickt. Die Vernehmung der Amtsvorgeordneten und der Kollegen des Angeklagten über dessen Verhältnisse und Amtsführung ergab, daß seine Amtsführung zu keinen besonderen Anlässen Anlaß gab; die Verhältnisse des Dr. waren altbekannt; er hat oft geäußert, er müsse sich das Leben nehmen. Bei mehreren Kollegen borgte er Geld, gab jedoch nichts zurück. Die Zeugenvernehmung wurde heute beendet.

Herr Konfistorialpräsident Meyer ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte übernommen.

Danzig, 23. September. Zu einem in Nr. 224 des „Geselligen“ enthaltenen Bericht über die letzte Sitzung des Danziger Lehrervereins schreibt uns Herr Hauptlehrer Schulz I: Der Konfirmandenunterricht wird hier nicht an vier Nachmittagen in der Woche, sondern er wird, wie ich dargelegt habe, durchweg Vormittags abgehalten, und zwar für je eine Abtheilung an zwei Tagen. Allerdings nehmen die Herren Geistlichen, welche zwei nach dem Geschlechte gesonderte Abtheilungen eingerichtet haben, vier Tage in Anspruch, und es haben die übrigen Herren, je nachdem sie evangelische oder katholische Pfarrämter verwalten, verschiedene Tage für den Konfirmandenunterricht angefaßt, so daß in den paritätischen Schulen immerhin an vier Tagen Beurlaubungen zur Theilnahme an dem Konfirmandenunterricht stattfinden müssen. Diese Einrichtung widerspricht aber, wie ich in der Sitzung ausdrücklich hervorgehoben habe, keineswegs dem Regulativ des Herrn Oberpräsidenten vom 1. Mai 1876, denn die hiesigen Herren Geistlichen sind in der Wahl der Tage und Stunden bezüglich des Konfirmandenunterrichtes nicht beschränkt, nur daß für die zu einer Parochie gehörenden Schulen dieselbe Einrichtung zu treffen ist. Die Bestimmung, daß der Konfirmandenunterricht nur am Dienstag und Freitag stattfinden habe, gilt nur für Landschulen, und zwar für diejenigen, welche sich mit dem Pfarramte nicht an demselben Orte befinden, oder wo der pfarramtliche Unterricht nicht an Schulkolorte erteilt wird. Diese Bestimmung ist von den königlichen Regierungen zu Danzig und zu Marienwerder in Ausführung des bezeichneten Regulativs gleichmäßig getroffen worden, was alles ich in der Sitzung vorgetragen und dargelegt habe. Der von der Versammlung gefaßte Beschluß richtet sich denn auch nicht auf die Durchführung des Regulativs, sondern es soll angestrebt werden, daß der Konfirmandenunterricht in sämtlichen Parochien der Stadt, so weit möglich, zu gleicher Zeit erteilt werden soll. Gestern Nachmittag ging mehrere Minuten ein anhaltender Regenbrunn auf rätiger Regen herüber, der die Straßen der Stadt im Augenblick überfluthete. Dabei zuckten Blitze und

3127] Gestern Nachmittag 4 Uhr nach längerem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Wilhelmine Hoffmann
 im Alter von 72 Jahren, was ich hiermit allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bitt, tiefbetruert anzeige.
 Graudenz, den 23. September 1896.
 Namens der Hinterbliebenen:
 Christian Hoffmann,
 veuf. Aufseher.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 26. d. M., Nachm. 4 Uhr, an dem Kirchhofe in Dossoczyn statt.

3240] Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach längem Krankenlager unser einzig, innig geliebtes Töchterchen
Frieda
 im Alter von 4 Jahren 1 Monat.
 Dieses zeigen tiefbetruert, um stilles Weile bittend, an
 Graudenz, den 24. September 1896.
 P. Hubrich u. Frau.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 27., Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Grabenstraße 27, aus statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen ergebenst an [3162]
 Solbau, d. 22. Sept. 96.
 O. Farchmin u. Frau
 Elise geb. Feyrabend t.

Unterricht.
Technikum a. Kyffhäuser
 Frankenhansen
 Baugewerk-
 Tiefbau-
 Maschinenbau-
Schule
 Staatl. geleit. Abgangsprüfung.
 Neue einfache Lehrmethode.
 Kein Diktieren.
 Die Direktion: Müller.
 Programme kostenlos.

2715] Bei bevorstehend. Winter-
 saison empfehle ich mich ergebenst
 zur Anfertigung von
Damen-Kleidern
 sowie von Damen-, Herren- u.
 Kinder-Wäsche nebst Stücker-
 und Kirchen-Wäsche.
W. v. Bardzki,
 Strassburg Wpr., Gr. Markt 125.

1313] Ich habe mich
 in Jezewo Wp. als
Arzt
 niedergelassen.
Dr. Zitzke,
 prakt. Arzt.

Bettfedern
 gut gereinigt und staubfrei, das
 Pfund 50, 60, 75 Bfg., 1,00, 1,25.
Halbdannen
 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50,
 3,00 Mt.

Dannen
 3,00, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7,00 Mt.
 Postsendungen gegen Nachnahme,
 Umtausch gestattet.
 Fertige Betten, Bettbezüge,
 Bettinlets, Betttücher, Bett-
 decken und Steppdecken, Tisch-
 tücher, Servietten und Hand-
 tücher, Mangeltücher und
 Wischtücher
 empfiehlt in allen Preislagen
H. Czwiklinski,
 8886] Marktblat Nr. 9.

2993] Prima englische
Maschinenkohlen
 treffen in dieser Woche ein und
 werden ab Weichselufer ganz
 billig abgegeben. Aufträge nimmt
 entgegen S. Wolkenweber,
 Neuenburg.
Copallack, Bernsteinlack,
 Siccatif.
 Ein Nestlager obiger Lacke in
 heller abgelag., vorzüglic. Qualität
 soll z. d. bill. Preise v. Nm. 1,50
 v. Kilo vert. werd. Siccatif Nm.
 1,00 v. Kilo. Der Lack ist i. Fl.
 v. 50 u. 25 Bfg., der Siccatif in
 Trommeln v. 40 Bfg. 3. Probe
 sende i. Flasch. 1 Kilo Copallack,
 1 Kilo Bernsteinlack, 1 Kilo
 Siccatif geg. Einb. v. 4 Mt. od.
 Nachm. d. Dalmat, Danzig,
 Breit-Gasse 89. [3220]

Bitte anschneiden und einsenden.
 Einsender dieser Annonce verlanat zur Probe:
Garantie Stempel. 1 Rasirmesser Nr. 53
 hohlgelassen, von magnetisierendem Silberstahl
 geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken
 Bart, zum Preise v. 1,50 Mt. (Eingravieren
 eines beliebigen Namens, Schrift kein ver-
 einigt mit Patentmetallecken u. Gold-
 druck v. Stiel 15 Bfg. Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach
 Empfang. Allerneuertes Preisbuch mit Zeichnungen in Natur-Größe ver-
 sende an Jedermann umsonst und portofrei. [1996]

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik,
Gräfrath bei Solingen.
 Wer wirklich direkt aus der Fabrik beziehen will, kaufe nur bei
 Firmen, welche sich nicht geniren, ihre Fabrik in Abbildung vorzuführen.
 Jetzt nach Inkrafttreten des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb sind
 die großartigen Fabrikgebäude von den Katalogen vieler meiner Konkur-
 renten spurlos verschwunden, denn die meist. hatten wohl i. Fabrik i. Ronde.

Kapitalien
 kündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen
 Zinsfuß für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Kollereie-
 genossenschaften, Industrien größeren Umfangs, unter besonders
 günstigen Bedingungen auch bt. der Landschaft. [7657]
Paul Bertling, Danzig.

Kataloge kostenfrei. Eigene Geschäftsstellen
 in Breslau, Magdeburg, Geln a/Rh.
Holzbearbeitungs-Maschinen
 und
Sägegatter
 bauen als Specialität
 in höchster Vollkommenheit
Blumwe & Sohn
 BROMBERG.
 Grosse Anzahl fertiger Maschinen
 im Betriebe zu besichtigen.
 Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

3177] In Nr. 26 der "Deutschen Jäger-Zeitung" wurden Mit-
 theilungen über das Resultat im Brutofen aufgenommen
 Rehbühner verlangt, und will ich meine Erfahrungen gern ein-
 senden. Ich legte in meinen Brutofen 51 Stück Rehbühner, deren
 Hester durch die Nähmaschine zertrübt worden waren. Diefelben
 wurden mir bereits erkalte überbracht, und legte ich sie deshalb
 zur schnelleren Erwärmung erst in warmes Wasser und danach in
 den Brutofen, wo ich sie so behandelte wie die gewöhnlichen Eier.
 Sie kamen sämtlich aus. Glücklicherweise hatte ich eine Henne auf
 Eiern sitzen, der gab ich die kleinen Dinger unter und legte statt
 dessen deren Eier in meinen Ofen. Sie führt die Küden gut, und ich
 füttere letztere mit hartem Ei, Körnern und Ameisenwuppen. Man
 muß sie jedoch in einem geschlossenen Raum halten, da die kleinen
 sofort ins Feld flüchten und nicht zurückkommen. Immerhin gehen
 einige durch Zerbrüden u. i. w. ein. Gleichzeitig möchte ich Allen
 meinen von Frau Rosa Dous in Starckenberg bei Gr. Lindebau be-
 zogenen Brutapparat empfehlen. Derselbe ist sehr einfach und sicher
 — jedes brutfähige Ei kommt aus —, dabei ist er halb so teuer
 wie alle die anderen komplizierten Apparate. Ich bin außerordent-
 lich zufrieden mit ihm und kann ihn nur empfehlen.
 Dominium Tilsendorf bei Bunzlau, Pz. Regim.
 Frau Albrecht.
 Der Preis für einen Brutofen zu 60 Hühnerern mit Hengel-
 kasten 45 Mark und 1 Mark Verpackung. Man kann Hühner,
 Kuten, Enten, Gänse, Fasaneier damit ausbrüten.

Swiderski's
Petroleum-
auch Gas-Motore
 für Landwirtschaft und Industrie, in allen Größen,
 fahrbar und stationär, liefern [7292]
Hodam & Ressler, Danzig.

Nur acht mit Marke
 v. Pfeilring.
LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 in den Apotheken
 und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
 als Unübertroffen
 zur Schönheitsmittel und
 zur Hauptpflege.

Wie auf allen
 bis jetzt beschickt. Ausstell., so auch auf der
Internationalen Ausstellung für
Hygiene, Volksernährung und
Armeeverpflegung
 zu **Baden-Baden** wurde
Hausen's Kasseler Hafer-Kakao
 mit dem
Ehrendiplom u. der goldenen Medaille
 preisgekrönt.
 Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, Schutzmarke Bienen-
 korb, wird nur in Cartons à 27 in Staniol verpackter
 Würfel zum Preise von Mark 1 verkauft.
 Erhältlich in allen Apotheken, jeder Drogen-, Deli-
 catess- und besseren Kolonialwarenhandlung.
 Man achte auf die Packung und weise werthlose Nach-
 ahmungen, welche lose in den Handel gebracht werden,
 zurück.
Hausen & Co., Kassel.

Aufruf
 zur Gründung eines Kollerei-Beamten- v. Vereins für
 Westpreußen und Hinterpommern.
Versammlung
 am Sonnabend, d. 26. Septbr. 1896, Nachm. 2 1/2 Uhr,
 in Danzig, Wüthener Bürger-Bräu, Gundegeasse.
 Herr Dr. Krüger, Hannover, wird einen Vortrag
 über „Rahmänderung durch Reinfutturen“ halten
 Wir bitten um zahlreichem Besuch. [3145]
Dr. Nickel-Danzig. Kister Hochstäblau.
Hennings-Ed. Düed.

Allgemeine Renten-Anstalt
 Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherung-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ.
 Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich
 den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
 Außerordentliche Kesterven: ca. 42 Tausend Polizen.
 über 5 Millionen Mark. ca. 42 Tausend Polizen.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei
 bei den Vertretern: in Graudenz: **Wilh. Jäger.**
 Hauptagent, Marienwerderstr. 16.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
 Vorzögl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige
 Einrichtungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
 Für Nervenleiden Preise.
 Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Große Auktion
 im **Ausstellungs-Bazar**
 Marienwerderstraße 22, Ecke Kasernenstraße [3197]
 Montag, den 28., Dienstag, den 29., und
 Mittwoch, den 30. September
 täglich von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

3194] Gebrauchte
Brautweingebinde
 in versch. Größen hat bill. abzug.
 H. Rosenbergs, Graudenz.

Damen- u. Herren-Kleider-
 bill. b. Johannes Schulze, Greiz.
 Muster frei. Wiederverkauf. gei.

Wohnungen.
Neidenburg.
 Geschäftsstelle.
 331] In Neidenburg, Kreisstadt
 mit ca. 4500 Einwohnern, ist in
 bester Lage der Stadt, am Markt,
 ein großer Laden u. Wohnung,
 zu jedem Geschäft passend, vom
 1. Oktober ab zu vermieten.
 H. Pfau, Neidenburg.

Insterburg.
Ein kleiner Laden
 nebst Wohnung, in bester Lage,
 am Butter- und Geflügelmarkt,
 per sofort oder später billig zu
 vermieten. Näheres bei Louis
 Jacoby, Insterburg. [3251]

Bromberg.
Bahn- u. Viktoriast. - Ecke
 beste Geschäftsst. Bromberg, ist e.
 gr. Ecklab., z. jed. Gesch. pass., z. verm.
 H. Peroldt, Bromberg.

finden unt. strengster
 Distret. liebes. Aufn.
 b. Fr. Hebeant, Daus,
 Bromberg, Wilhelmstr. 50.

finden Aufnahme bei
 Stadtbeheimme Bue.
 Miersch, Berlin, Oranienstr. 119.

Pension
 3049] Zu Ott. finden noch 1 bis
 2 Schülerinn. d. höh. Fächerid.
 od. j. Mädch. w. z. weit. Ausb.
 u. Grad. komm., gute Bes. bei
 Kurda Heß, Ronnenstr. 11/12.

Pensionäre
 (Knab. od. Mädch.) finden gute
 Aufnahme. Meldungen brieflich
 unt. Nr. 3126 an den Gesell. erb.

Vereine.
Landwirthsch.
Verein
Eichenkranz
 Sitzung am Sonnabend, den
 26. Septbr., Abends 7 Uhr,
 im goldenen Löwen.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Hrn. Wander-
 gärtner Ewers über Obst-
 verwerthung und Aufbe-
 wahrung.
 2. Sonnere Angelegenheiten.
 Der Vorstand.
 Schelske.

Vergnügungen.
Kl. Leistenau.
 Sonntag, den 27. d. Mt.,
Tanzkränzchen.
 Es ladet freundl. ein Arndt.

Danziger Stadttheater.
 Freitag: Novität. Renaissance.
 Lustspiel.
 Sonnabend: Klassiker. Vorstell.
 Bei ermäßigten Preisen. Die
 Abnran. Trauerspiel von
 Grillparzer. [226]

Regulateure, Taschenuhren
 und **Alfenidewaren**
 billigst. [2139]
Julius Kempler,
 Grabenstraße 29,
 unweit der Trinebrücke.

3171] Brief ist abgehandelt
 nebst hyl. Gr. a. m.
 Bitte, ob erhalten?
Hente 3 Blätter.

3259] **Tivoli.**
Heute Donnerstag
Konzert
 von der Kapelle des Infanterie-
 Regiments 141, verbunden mit
 Abschiedsvorstellung des Ju-
 moristen **Willi Robert.**
 Anfang 8 Uhr.
 Eintrittspreis 30 Pfennig.

Lehmann's Hôtel
Behden.
 Sonntag, den 27. September:
Grosses
Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts.
 Graf Schwerin unter persönlic.
 Leitung ihres Dirigenten S. Nolte.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Auf Wunsch nach dem Concert:
Fanz. Nolte.

Dienstag, 6. Oktober,
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 im Dome zu Marienwerder:
Concert

des Königl. Domchors.
 Direktor Prof. Albert Becker.
 Mitwirkende: Frau M. Becker.
 Karten 3, 2 u. 1 Mt., Loge
 10 Pf., bei Franz Boehnke, Buch-
 händler, Marienwerder, Markt 13.

Die amtlich zusammengestellte
Statistik
 des
Kreises Graudenz

wird gegen Einsendung von 1 Mt.
 10 Pf. in Briefmark. erlanbt von
 Gustav Röhre's Verlagsbuchhdlg.
 Graudenz.

Thierarzt.
 In einer mittleren Stadt der
 Provinz Posen ist die Nieder-
 lassung eines Thierarztes er-
 wünscht. Derselben würde die
 Stelle des Inspektors des dem-
 nächst zu errichtenden öffentlichen
 Schlachthauses und ebenso die
 höheren Orts angeordnete Leber-
 wachung der Märkte übertragen
 werden.
 Am Orte wird lebhafter Pferde-
 handel betrieben, auch ist die
 Umgebung reich an größeren
 Gütern, sodass Aussicht auf gute
 sichere Existenz vorhanden ist.
 Respektanten wollen ihre Mel-
 dungen bis zum 15. Oktober
 briefl. mit Aufschrift Nr. 3234
 an den Gesell. einsenden.

Zwei
 Gro
 Der
 Meiner
 munalste
 sehr um
 gliedern
 trug im
 samnte zu
 Jahre für
 Gebühre
 80644 be
 106827 M
 40134 bez
 indirekte
 43511, die
 kommen-
 die Zuschl
 häubestene
 bezw. 734
 Der
 Jahre geg
 11 1/2 Pro
 Mehrbede
 dem Meß
 in Danzig
 Gebühre
 dieselben
 16 erbebe
 selben, 14
 te u. n.
 unter u
 zeigt, daß
 nicht alle
 Eine Ste
 u. a. in
 böfierung
 ebenjome
 Steuern,
 hat, find
 neue ind
 vom Wirt
 in den u
 die Gebü
 samtte
 direkte
 alle indi
 nur 5 P
 noch 20
 noch 75
 Bon den
 zur Ei
 Re a l
 Jahre.
 Zuschläg
 Hammer
 gar kein
 übrigen
 200 bis
 Realste
 200, in
 schon h
 Kommu
 mit Ge
 zur Au
 Realste
 für die
 die Rea
 Abneigt
 Das ist
 der Cr
 Realste
 bedente
 der stä
 dieier
 denn er
 den dr
 Freude
 Lage d
 in Ver
 G e m e
 solcher
 immer
 bringen
 No
 folgend
 Natur
 Komm
 Gebüß
 Bestim
 können
 einen
 Beran
 Leistu
 in den
 instanz
 Finanz
 der V
 würd
 stehen
 der V
 J
 Danzig
 des M
 stener
 D
 stimm
 wollen
 dürfen
 wieder
 damit
 Es g
 gefch
 recht
 Städte
 wärc
 wie e
 doch
 nehme
 samte
 punkte
 Geme
 und
 sefset
 die
 haben

Fünfter Westpreussischer Städtetag. (Schluß.)

Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Herr Meißner-Ebing berichtete über die Entwicklung des Kommunalsteuerwesens in Westpreußen. Redner hatte eine sehr umfangreiche Tabelle aufgestellt, welche den Mitgliedern des Städtetages überreicht wurde. Danach betrug im Jahre 1895/96 in den 57 Städten der Provinz der gesammte Finanzbedarf 6653558 Mk., im laufenden Jahre sind 7420374 Mk. aufzubringen. Die Zahlen für die Gebühren betragen 849781 bzw. 1307986 Mk., für Beiträge 80644 bzw. 91487 Mk., für die Biersteuer 79757 bzw. 106827 Mk., Luftfahrsteuer 17138 bzw. 18534, Hundsteuer 40134 bzw. 43484, Umlagesteuer 81600 bzw. 83060, sonstige indirekte Steuern 357 bzw. 473, Betriebssteuer 36710 bzw. 43511, die Zuschläge zur Einkommensteuer bzw. besondere Einkommen-, Wohnungs- oder Miethsteuer 3197547 bzw. 3297718, die Zuschläge zur Grundsteuer 125232 bzw. 122833, zur Gebäudesteuer 1509634 bzw. 1569825, zur Gewerbesteuer 635024 bzw. 734636 Mk.

Der gesammte Finanzbedarf der Städte hat sich in diesem Jahre gegen das Vorjahr um 766816 Mk. vermehrt, d. i. um 11 1/2 Prozent; damit bleibt die Provinz gegen den durchschnittlichen Mehrbedarf in ganz Preußen, 15 Prozent, etwas zurück. Bei dem Mehrbedarf ist Danzig allein mit 530000 Mk. beteiligt; in Danzig ist eine bedeutende Vermehrung der Einnahmen aus Gebühren zu bemerken. 23 Städte erheben in diesem Jahre dieselben Zuschläge zur Einkommensteuer, wie im vorigen, 16 erheben geringere und 19 höhere Zuschläge; 24 erheben dieselben, 14 geringere und 19 höhere Zuschläge zu den Realsteuern. Die kleineren Steuern gehen bald herauf, bald herunter und geben ein sehr lebendiges Bild, aus welchem sich zeigt, daß jede Stadt ihre besonderen Eigenheiten hat, und daß nicht alle Städte unter dasselbe Schema gezwungen werden sollten. Eine Steuer wächst stetig, das ist die Biersteuer; sie beträgt u. a. in Ebing 37, in Marienwerder 66 Pf. pro Kopf der Bevölkerung. Andere Verbrauchssteuern werden nicht erhoben, ebensowenig eine Bauplatzsteuer. Die übrigen indirekten Steuern, auf welche die Regierung so große Hoffnungen gesetzt hat, sind wenig beliebt. Erfindet einmal ein Bürgermeister eine neue indirekte Steuer, z. B. eine Automatensteuer, so wird diese vom Minister nicht einmal genehmigt. In diesem Jahre liefern in den westpreussischen Städten die indirekten Steuern 5 Prozent, die Gebühren 18 und die direkten Steuern 77 Prozent des Gesamtbedarfs, während im Vorjahre noch 82 Prozent durch direkte Steuern gedeckt wurden. Das Ziel des Ministers, neue indirekte Steuern zu erfinden, ist nicht erreicht. Aber auch wenn alle indirekten Steuern völlig ausgenutzt würden, würden sie nur 5 Prozent des Gesamtbedarfs ergeben; rechnet man dann noch 20 Prozent auf Gebühren, so würden in Westpreußen immer noch 75 Prozent durch direkte Steuern aufgebracht werden müssen. Von den direkten Steuern werden 58 Prozent durch Zuschläge zur Einkommensteuer, 42 Prozent durch Zuschläge zu den Realsteuern aufgebracht, d. i. ebensoviel wie im vorigen Jahre. Nur eine Stadt der Provinz erhebt je 100 Prozent Zuschläge zur Einkommen- und zu den Realsteuern, das ist Hammerstein; selbst das früher so glückliche Püßig, das früher gar keine Zuschläge erhob, erhebt jetzt 125 Prozent. Von den übrigen Städten erheben 20 Zuschläge über 100 bis 200, 33 über 200 bis 300 und 3 über 300 bis 434 Prozent (Söbau); zu den Realsteuern betragen die Zuschläge in 41 Städten über 100 bis 200, in 15 mehr als 200 bis 300 (Söbau), so daß diese 15 Städte schon höhere Realsteuernzuschläge erheben, als nach § 54 des Kommunalabgabengesetzes zulässig sein soll. Und das geschieht mit Genehmigung des Ministers, der also das Gesetz nicht richtig zur Ausführung bringt. Die Erlasse des Ministers wollen die Realsteuern immer noch stärker heranziehen, und es ist schwer, für die städtischen Etats die Genehmigung zu finden, wenn nicht die Realsteuern hoch belastet werden. Der Minister sagt, daß die Abneigung gegen die Realsteuern auf Interessenwirtschaft beruhe. Das ist aber nicht richtig, sondern diese Abneigung beruht auf der Erfahrung, daß die weitere Erhöhung der Zuschläge zu den Realsteuern einen wirtschaftlichen Niedergang der Kommunen bedeuten würde. Redner beklagte dann, daß die Genehmigung der städtischen Finanzpläne immer so lange dauern. Die Last dieser Genehmigung scheint dem Minister zu groß zu werden, denn er hat erklärt, daß er die Genehmigung der Steuerpläne mehr den örtlichen Aufsichtsbehörden überlassen wolle. Das wäre mit Freuden zu begrüßen, denn die Aufsichtsbehörden könnten die Lage der einzelnen Kommunen besser beurteilen, als die Herren in Berlin. Zu beklagen ist auch, daß fast in allen Städten keine Gemeindefestungen oder -ordnungen erlassen sind. Der Erlaß solcher Ordnungen, die sich von den staatlichen Grundgesetzen immer höherer Belastung der Realsteuern lösen müßten, ist dringend zu wünschen.

Redner sagte seine Schlüsse aus dem Vorhergehenden in folgenden Sätzen zusammen: 1) Die Realsteuern sind ihrer Natur nach nicht ergebnis genug, um die überwiegende Last der Kommunalsteuern auf sie zu bahren. 2) Die Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen und nach Lage der gegenwärtig geltenden Bestimmungen auch aus den indirekten Steuern bringen und können bei gleicher Lage der Gesetzgebung auch nur bringen einen kleineren Teil der notwendigen Einnahmen. 3) Die Veranlagung der städtischen Abgaben auf Grundlage der Leistungsfähigkeit sollte deshalb den Gemeindebehörden nicht in dem Maße erschwert werden, wie dies seitens der Ministerialinstanz zur Zeit geschieht. — Wesentlich würden die städtischen Finanzen dadurch verbessert werden, daß den Städten die Kosten der Steuererhebung für den Staat wieder ebenso erstattet würden, wie den Landgemeinden, und wenn bei der bevorstehenden Aufbesserung der Beamtengehälter das Steuerprivilegium der Beamten aufgehoben würde.

In der Debatte erklärte sich Herr Münsterberg-Danzig gegen eine Beschlußfassung im Sinne der drei Schlüsse des Referenten, weil sich die Entwicklung des ganzen Kommunalsteuerwesens noch nicht übersehen lasse.

Der Referent bat dagegen, seinen Schlüssen zuzustimmen. Wenn wir unserer Meinung nicht Ausdruck geben wollen, dann brauchen wir überhaupt keine Städtetage. Wir dürfen nicht immer abwarten, sondern müssen auf die Entwicklung einwirken und immer wieder unsere Stimme erheben, damit der Minister erfahre, wie es uns ums Herz ist.

Herr Stadtrat Ehlers-Danzig führte etwa folgendes aus: Es giebt kaum ein Gebiet, das so schwierig ist, wie die Steuererhebung. Was wollen und werden wir erreichen, wenn wir recht energisch und schnell aufzutreten? Auf dem Thorne Städtetage sprachen wir über das zu erlassende Gesetz, da wären Abänderungen leichter möglich gewesen. Heute stehen wir einer fertigen Gesetzgebung gegenüber, die trotz aller Mängel doch auch große Vorzüge hat, und wir müssen sie vorläufig nehmen, wie sie gegeben ist, und erst einige Jahre ihrer Wirksamkeit abwarten. Es ist ungeheuer schwer, die großen Gesichtspunkte so zu gestalten, wie sie auf jede einzelne individuelle Gemeinde passen. Wenn sich auch zwischen den Stadtbehörden und den Aufsichtsbehörden oft ein Kampf wegen der Steuerfestsetzung vollzieht, so darf man doch nicht verkennen, daß auch die Aufsichtsbehörden mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. In der Denkschrift des Ministers ist gesagt, es stehe

dem nichts entgegen, sogar die ganzen Kommunalsteuern auf die Realsteuer zu bahren. Das hat freilich auch mich erschreckt. Aber es ist ungeheuer schwierig, die Personalsteuer zu entlasten. Durch Resolutionen wird nichts geholfen. Wir müssen uns auf den Standpunkt des Gesetzes stellen und diesem, selbst wenn wir es gerne ändern möchten, eine gewisse Schonzeit gewähren und es nicht über Nacht reformieren wollen. Durch die Annahme der Resolution würde die Lage der Kommunen dem Minister gegenüber nur erschwert. Hauptaufgabe des Städtetages ist es aber, seinen Mitgliedern die Mitwirkung in kommunalen Angelegenheiten zu erleichtern, nicht zu erschweren.

Herr Meißner sieht in der Resolution nichts Schlimmes, auch im Absatz 3 nicht, in welchem der Minister nur auf tatsächliche Verhältnisse aufmerksam gemacht werde. Wir brauchen nicht zu fürchten, daß der Minister dies übel nimmt, denn wir sind freie Menschen, die ihre freie Meinung haben.

Herr Deibrück-Danzig stimmte Herrn Ehlers zu. Wir sind allerdings dazu hier, um unsere Meinung zu sagen, aber durch die Resolution erreichen wir nichts einem schon gegebenen Gesetz gegenüber. Wir müssen erst mit dem Gesetz eine längere Zeit arbeiten und Erfahrungen sammeln und dann erst, nach einigen Jahren, vorgehen. Auch wenn sämtliche Städtetage ähnliche Resolutionen fassen, wird die Regierung so bald nicht an eine Aenderung des Gesetzes denken. Es ist zwar ganz gut, dem Minister seine Meinung zu sagen, indessen erschwert man der Provinzialbehörde mit der Resolution, die eine Abänderung des Gesetzes hinausläßt, nur ihre Thätigkeit.

Herr Hartwich-Culmbach wies darauf hin, daß der Minister erklärt habe, er werde den Aufsichtsbehörden mehr als bisher die Festimmung über die städtischen Steuern überlassen. Man müsse abwarten, wie die Erklärung des Ministers wirken werde.

Herr Meißner erwiderte, mit dem Abwarten erziele man bei der Regierung keinen Erfolg. Auf die verprochene Aufhebung des Beamtenprivilegiums warte man schon seit drei Jahrzehnten. Minister und Parlamente haben sogar die Aufhebung dieses Privilegiums beschlossene, und es bestehe noch. Außerdem bewerte seine Resolution gar nicht, das Gesetz abzuändern, sondern gerade zur Ausführung zu bringen, da es eben vom Minister nicht zur Ausführung gebracht werde.

Herr Ehlers wies darauf hin, daß man es ja nicht mit dem Minister allein zu thun habe, sondern daß das Gesetz ja eine Mehrheit im Parlament für sich habe, also vorläufig nicht abgeändert werden würde.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dübisch-Grandenz führte aus, daß es nach der Geschäftsordnung gar nicht möglich sei, über die Resolution abzustimmen, da sie 14 Tage vorher den Vertretern hätte zugesandt werden müssen. So war eine gründliche Vorprüfung nicht möglich. Die Vertreter hätten gar keine Gelegenheit gehabt, ihre Kommunen zu befragen, ob sie auch mit einer solchen Resolution einverstanden seien. Aber auch materiell sei er gegen die Resolution; es handele sich tatsächlich um eine Abänderung des Gesetzes, gegen dieses könne aber auch der Minister nichts machen. Die Abänderung des Gesetzes sei sehr schwer, in der einen Kommune würden mehr die Personal-, in der andern die Realsteuern belastet. In Grandenz z. B., das immer mehr ausläßt, wo die Baufähigkeit immer mehr zunehme, müßte die Realsteuer mehr belastet werden, da aus dem Grundeigentum ein besonders hohes Einkommen bestehe und alle kommunalen Einrichtungen gerade den Besitzern von Grund und Boden zu gute kämen. Das Kapital aus Grundeigentum bleibe bestehen, gleichgültig, wer es gerade besäße. Die Gewerbetreibenden und alle diejenigen, wie Beamte, Künstler zc., deren Kapital aus ihrer Arbeit und geistigen Thätigkeit bestehe, seien viel schlechter gestellt, denn mit ihrem Tode höre das Kapital auf zu bestehen, und die Erben haben nichts, während sich das Kapital aus Grund und Boden forterbt. Redner bat, die Resolution nicht anzunehmen, dagegen den beiden letzten Anregungen des Referenten, betr. die Erstattung der Steuererhebungskosten an die Städte und die Aufhebung des Beamtenprivilegiums, zu folgen.

Herr Meißner betonte nochmals, er wolle dem Gesetz nur sein Recht verschaffen gegenüber den ministeriellen Ueberschreitungen des Gesetzes.

Nachdem noch die Herren Bürgermeister Wagner-Tuchel und Sandusch sich gegen die Resolution ausgesprochen hatten, und nachdem Herr Meißner schließlich sich zur Zurücknahme seiner Resolution bereit erklärt hatte, wurde folgender Antrag des Herrn Bürgermeister Müller-Dt. Krone angenommen:

„Der Städtetag nimmt dankbar von dem Referat und den Thesen des Herrn Meißner Kenntnis, lehnt aber mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit des Bestehens des Gesetzes eine Beschlußfassung darüber ab.“

Herr Professor Böthke sprach dann noch ganz kurz über die Aufgaben der Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens. Hauptächlich handelt es sich um zwei Punkte, die Geldfrage und die Disziplinargewalt. Die Geldfrage ist schon auf dem Städtetag in Grandenz erledigt worden. Eine Disziplinargewalt steht den Kommunen nicht zu; die Schuldeputation muß in vorkommenden Fällen erst die Regierung bitten, einen Verweis oder eine Strafe zu verfügen. Wenn es nun auch zuweilen zu Mißbilligungen mit der Regierung kommt, so dürfen die Gemeinden deshalb doch nicht ihre Fürsorge für das Schulwesen erkalten lassen. Die Versammlung stimmte dem zu.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 24. September.

Die Direktion der Neuen Westpreussischen Landtschaft in Marienwerder verwendet jetzt die Bedingungen für die Westpreussische Landtschaft auf Grund und Boden durch die Neue Westpreussische Landtschaft auf Grund und Boden bereits früher mitgetheilten Beschlüsse des Generallandtages, die am 4. August vom Könige genehmigt worden sind. Die Neue Westpreussische Landtschaft bezieht Bestellungen auf Grund einer landwirtschaftlichen Abschätzung bis zu 1/3 des ermittelten Wertes und ohne Abschätzung auf Grund einer Befestigung bis zum 2/3fachen Betrage des Grundsteuerertrages, von dem jedoch der Jahresbetrag der binglichen Lasten und Abgaben mit Ausnahme der Grund- und Gebäudesteuer in Abzug kommt.

Das Verzeichnis der Landtschaftskommissionarien in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder erhält man von der Direktion. Im Kreise Grandenz sind Landtschaftskommissionarien die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Klatt in Abbau Leßen bei Leßen, Hermann Wenz in Gr. Schönbrück, Hermann Kuhn in Schwef (Kr. Grandenz), Karl Forst in Modrau bei Grandenz.

Mit Rücksicht auf die zum ersten Oktober bevorstehende Rekruten-Einstellung sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung von einem etwa gegen sie schwebenden Gerichtsverfahren der Militärbehörde (Bezirks-Kommando) Anzeige zu machen. Sie werden event. nicht eher eingezogen, als bis die Strafsache nebst Strafvollstreckung gegen sie erledigt ist. Unterlassen Rekruten diese Anzeige, so werden sie bei einer Verurteilung zur Verbüßung der Strafe wieder entlassen, und zwar ohne Rücksicht darauf, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann abermals ausgehoben, ohne daß ihnen die bereits zurückgelegte Dienstzeit angerechnet wird.

Bei der vom 19. bis 23. September bei dem Konfistorium zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten D. Döblich abgehaltenen zweiten theologischen Prüfung haben von neun Kandidaten folgende fünf Herren bestanden: Arndt aus Danzig, Kuhn aus Marienwerder, Lippky aus Danzig, Nannin aus Oberfeld bei Marienwerder und Stümke aus Pr. Stargard.

Für den Zusammentritt der ostpreussischen Provinzial-Synode ist der 3. November festgesetzt. Es wird u. a. über die Sonntagsruhe in einzelnen Gewerben verhandelt werden.

Die von Frau Brünning an Herrn Lingen verkaufte Besitzung Maricse bei Allenstein ist 413 Morgen groß; der Preis betrug 102000 Mark.

Der aufsichtsführende Amtsrichter des Amtsgerichts Margonin, Strickrad, ist zum 1. November nach Sangerhausen versetzt.

Der Referendar Sigas aus Marienwerder ist zum Gerichtsaffesser ernannt. Dem Referendar Dr. Liepman aus Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt.

Der Referendar Beletes in Danzig ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg a. S. übernommen und dem Landgericht in Nordhausen zur Beschäftigung überwiesen.

Die Kreisrichterstelle im Kreise Schlawe, mit dem Amtssitz in Schlawe, wird zum 1. November frei. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Köslin zu melden.

Dem Forstmeister a. D. Schaefer zu Vorder-Pogodien im Kreise Johannisburg, bisher zu Kullitz, ist der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Forstmeister a. D. Fürch zu Kublischhofen im Kreise Goldap, bisher zu Warnen, das Kreuz der Ritter des Kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern und den Förstern a. D. Ewest zu Berlin, bisher zu Polommen im Kreise Oletzko, Loßowandt zu Korkitten im Kreise Jüterburg, bisher zu Burgborshöhe, und Heher zu Berszienen, bisher zu Sirkallen, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Postverwalter a. D. Hauke zu Berlin, bisher zu Langfuhr, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Der Hilfslehrer Wundrack in Lissa i. P. ist als Gymnasial-Oberlehrer nach Ditrowo versetzt.

Für Herrn Albert Kretschmar in Danzig ist auf ein Ausruhen für rechtwinklige Rinnentriebe mit beweglichen Rollenlagen und konstanter Nennspannung ein Gebrauchsmuster eingetragen.

Culmer Städtetage, 23. September. Da infolge der anhaltenden Sommerdürre die Grumenernte an den Böhungen des Deiches fast Null ist, haben sich mehrere Graspächter wegen Ermäßigung der Pacht an das Deichamt gewandt.

Culmer Städtetage, 23. September. Da die Amtsperiode des Kreisstags-Deputierten Herrn Deichhauptmann Lippke-Podwig am 1. Januar 1897 abläuft, werden z. Bt. in den Ortschaften Wahlmänner zur Neuwahl eines Deputierten gewählt. — In Grenz wurde gestern als Gemeindevorsteher an Stelle des Herrn Boblitz Herr Stöckmann gewählt. — Dem Besitzer E. Wedel-Grenz ging vorgestern beim Eggen das Pferd durch; W. geriet unter die eiserne Egge und erlitt bedeutende Verletzungen an der Brust und am Unterleib. Er liegt schwer krank darnieder. — Am Sonnabend findet in Podwig eine Deichamts-Sitzung statt, in der die für unsere Niederung sehr wichtige Eisbrech-Angelegenheit berathen werden soll. Unsere Niederung soll für diese Arbeit 2850 Mk. aufbringen, das sind 20 Pfg. pro Deichmorgen.

Söbau, 23. September. In der gestrigen Generalversammlung der Liedertafel wurden die Herren Seminarlehrer Zimmermann zum Dirigenten, Seminarlehrer Wilck zum Stellvertreter, Gerichtssekretär Gierlowski zumassenwart und Justizrath Düsch zum Schriftführer, zu Revisoren für die Jahresrechnung 1895/96 die Herren Rentier Böhler und Direktor Hache wiedergewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit über 80.

Krojanke, 23. September. Der seltene Fall, daß ein Beamter seit Jahren weniger Gehalt bezieht, als ihm zusteht, hat sich in Hammer ereignet. Bei Durchsicht der Schulmatrikel entdeckte der Lehrer Lange, daß er seit 1874 jährlich 20 Mark Gehalt zu wenig abgehoben hat. Er wandte sich an die Regierung zu Marienwerder und bat um die Auszahlung des nicht abgehobenen Gehaltes im Betrage von 440 Mark. Die Regierung verfügte, daß der Betrag von der Gemeinde nachgezahlt und außerdem das Grundgehalt um 150 Mark aufzubessern sei. Die Schulverbandsgemeinden lehnten aber beide Forderungen ab. Die Sache wird weiter verfolgt werden.

Poppo, 23. September. Auch dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein hat Herr Kommerzienrath Herbst in Lodz 500 Mark geschenkt.

In der letzten Nacht brannte auf dem Gehöft des Fleischermeisters K. der Schlachtkastl, in dem sich auch die Räucherammer befand, nieder.

Neustadt, 22. September. Herr N. Thoma ist von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen als Wanderlehrer für den Hufbeschlag angestellt worden.

Marienburg, 23. September. Ein Hochstapler fand sich gestern Abend in einem Hause in der Birkgasse ein, wo ein Zimmer zu vermieten war. Der arglose Hausfrau erzählte der anfänglich gekleidete Fremde, daß er nach Marienburg als Steuerbeamter versetzt sei und Schwarz heiße. Die Wohnung gefiel ihm und er zog sofort ein. Heute Morgen entfernte er sich unter dem Vorwande, er wolle seine Sachen vom Bahnhof holen. Später entdeckte Frau Judsch, daß ein neuer Anzug ihres Mannes verschwunden war, welcher in dem Zimmer des neuen „Zimmerherrn“ aufbewahrt war. Bisher fehlt jede Spur von dem Betrüger.

Bei der Kirchenvorsteherwahl der katholischen Gemeinde wurden die Herren Kurovski, Paulowski, Nikolajewski, Horn und Leichert gewählt.

Der landwirtschaftliche Verein hielt gestern eine Versammlung ab. Auf Grund der Mittheilungen, die Herr Kreisrichter Schöneck über Porcojan machte und die dahin gingen, daß in der Fachliteratur über günstige Erfolge des Mittels nichts, dagegen nur über schädliche Nebenwirkungen berichtet worden sei, beschloß die Versammlung, in einer Eingabe ihre Verwunderung darüber auszudrücken, daß die Landwirtschaftskammer Porcojan empfehle, ohne daß über die günstige Wirkung des Mittels Erfahrungen gesammelt seien.

Aus dem Kreise Osterode, 23. September. Als der Kleinbauer Piotrowski aus Altstadt dieser Tage etwas ange-trunken aus der Stadt nach Hause ging, stürzte er so unglücklich auf einen Stein, daß er todt liegen blieb.

Aus dem Kreise Neidenburg, 22. September. Am Sonntag fanden Pflanzsammler in der N. Köschlauer Schöpfung unweit der Heerstraße Lautenburg-Gilgenburg eine fast ganz verweste männliche Leiche. Nach der Kleidung zu urtheilen, ist es ein Russe, der im Frühjahr mit noch drei Begleitern hier gesehen worden ist. Um den Kopf der Leiche war eine zweimal geschlungene Lederstrikpe gewunden, um wohl den Anschein eines

Selbstmordes zu erwecken. Doch ist ein Selbstmord kaum anzunehmen, da die Leiche so liegt, als wenn sie geschleudert worden wäre, auch ist an den Zweigen der umstehenden etwa 15jährigen Kiefer kein Merkmal zu finden, welches darauf schließen ließe, daß sich der Mann erhängt hat. Der Leiche fehlen sämtliche Papiere und das Geld.

Flaßenburg, 23. September. Der Glasergeselle Emil Hebebrandt und der Schneidergeselle Rudolf Conradi aus Bäckel, sowie der Schneidergeselle Hermann Bienta aus Flaßenburg hatten im April auf dem Kirchhofe zu Bäckel mehrere Grabdenkmäler muthwillig zerstört. Sie wurden vom hiesigen Schöffengericht zu Gefängnisstrafen von je zwei Monaten verurtheilt. Der frühere Juwelier Joh. Wauerhoff, der ein der Maschinenhandlung B. aus Flaßenburg gehöriges Fuhrwerk einem hiesigen Händler verkauft hatte, wurde wegen Unterschlagung mit vier Wochen Gefängnis bestraft. — Das zweiährige Söhnchen des Arbeiters G. fiel am Montag in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne. Das Kind hat derartige Verletzungen erlitten, daß wenig Aussicht vorhanden ist, es am Leben zu erhalten.

Ortelburg, 23. September. Der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Hirschberg-Berlin, welcher im Auftrage des Kultusministers unsere Provinz bereist, um die Verbreitung der ansteckenden Augenkrankheit festzustellen, war gestern mit zwei Assistenzärzten hier anwesend und hat sämtliche Schüler der Stadtschule untersucht. Das Ergebnis der Untersuchung war günstig, da die Zahl der Krankheitsfälle im Vergleich zu anderen Gegenden bedeutend geringer ist. Von hier aus begaben sich die Herren nach Jedwabno und Neidenburg. — Von einem im Galopp durch die Hauptstraße fahrenden Wagen wurde gestern eine Frau überfahren. Herr Bürgermeister Seebusch legte der Frau selbst einen Nothverband an und ließ sie nach dem Kreis-Krankenhaus schaffen.

Bromberg, 23. September. Die Deutsche Binnen-Schiffahrt-Vereinsgenossenschaft wurde dieser Tage im Auftrage des Reichsverkehrsamts von dem kaiserlichen Regierungsrath Schulz aus Berlin in Bezug auf die Geschäfts-, Kassen- und Rechnungsführung einer Revision unterzogen.

Schneidemühl, 23. September. Der Oberprimar Karl Schmidt, ein Sohn des Herrn Hauptlehrers Schmidt hieselbst, hat einen zerlegbaren Feldstuhl mit getheilten zusammengeführten eisernen Füßen und aufgestecktem Sitzgestell aus gelegentlich verbundenen Stäben erfunden. Diese Erfindung ist vom Reichs-Patentamt patentirt worden. — Mit Genehmigung der Regierung zu Bromberg wird der Hauptlehrer Schmidt hieselbst unter Mitwirkung von sieben anderen Lehrern vom ersten Oktober ab Präparanden für das Seminar vorzubilden.

Plyarschewo, 23. September. Sonntag hielt der vor kurzer Zeit gegründete Landwehrverein in seine erste statutenmäßige Sitzung ab. Es wurden mehrere Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein jetzt 30 Mitglieder zählt.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 23. September.

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung betrat der Arbeiter Rudolf Grise aus Schäferi die Anlagebant. Am 20. April d. Js. zwischen 7 und 8 Uhr Abends entstand auf dem Gehöft der Wittve Grise zu Schäferi Feuer, durch welches das Dach des Wohnhauses und die obere Theile des Hauses zerstört wurden. Nach Lage der Sache konnte nur Brandstiftung angenommen werden. Das Haus liegt abseits im Felde. Das Feuer war auf dem Bodenraum über der Grise'schen Wohnung ausgekommen; dieser Raum ist durch einen besonderen Verschlag vollständig abgeschlossen und kann durch die Mitbewohner nicht betreten werden. Von draußen gelang man auf einer Leiter durch eine Luke auf den Boden. Es kann also die That nur von

einer mit den Verhältnissen vertrauten Person ausgeführt sein und zwar durch die Luke. Brennstoffe lagen in genügender Menge auf dem Boden. Die Grise'sche Wohnung wurde vom Angeklagten und dessen Mutter, welche seit dem September 1895 hilflos krank zu Bette liegt, bewohnt. Etwa eine Viertelstunde vor dem Ausbruch des Feuers hat Frau Grise wahrgenommen, daß Jemand sich auf dem Boden bewegte. Bei Ausbruch des Feuers wurde sie von den Nachbarn aus der Stube herausgetragen, sonst hätte sie verbrennen müssen. Sie rief hierbei gleich, daß sie Jemanden oben gehört habe. Als Thäter hat man den Sohn der Frau, den Angeklagten, in Verdacht. Etwa eine Viertelstunde vor dem Ausbruch des Feuers kam der Arbeiter Kirschhülfi von der Arbeit nach Hause und traf etwa 120 Schritte vor der Grise'schen Wohnung mit dem Angeklagten zusammen, der etwas angetrunken zu sein schien. Beide gingen nach ihren Wohnungen zu. Als Kirschhülfi bald darauf vor seine Wohnung trat, bemerkte er auf dem Boden des Grise'schen Hauses einen hellen Schein, und als er aufmerksamer hinsah, entdeckte er, daß es brannte. Er theilte dies sofort seinen Mitbewohnern mit, eilte auf das Grise'sche Gehöft und weckte die schon schlafenden Ehefrau Kluge und Leo. Darauf trug er die im Bett schlafende Mutter des Angeklagten heraus. Der Angeklagte war nicht mehr zu Hause und kam erst eine Weile später aus der Richtung, wo sein Bruder Herrmann wohnt, geflohen. Der Angeklagte leugnet, kurz vor dem Brande auf dem Gehöft seiner Mutter gewesen zu sein. Er will am Nachmittage zuerst in einem Lokale gewesen und dann nach Kurzebrack zu gegangen sein, während er ihn doch kurz vor dem Brande nach seiner Wohnung zu hat gehen sehen. Der Angeklagte hat sich auch sonst verdächtig gemacht. Er lebt seit längerer Zeit von seiner Ehefrau getrennt. Kurz vor dem Brande wollte er wieder mit ihr zusammenleben. Indessen scheiterte dieser Versuch daran, daß seine Ehefrau sich mit seiner Mutter nicht stellen konnte. Am Tage vor dem Brande und am Nachmittage des Brandtages hat er sämtliche Kleidungs- und Wäschestücke seiner Ehefrau, welche auf dem Boden lagerten, in ein Bündel gewackt und in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung gebracht. Diese Sachen konnten daher mit Leichtigkeit beim Brande gerettet werden, während sie auf dem Boden zweifellos verbrannt wären. Er hat aber auch sehr verdächtige Aeußerungen gemacht. So sagte er, als er aus dem Lokale ging, zu dem Arbeiter B.: „Wohin Karl, heute muß noch etwas passieren.“ Zu einer Frau E. sagte er an demselben Nachmittage: „Hat der Teufel das Kalb geholt, kann er auch die Kuh holen; ich besaue mich heute noch so, daß mich auch der Teufel holt.“ — Zu seinem Bruder sagte er ohne jede Veranlassung, als bereits das Feuer angelegt war: „Bruder, verzeh mir das Unrecht, das ich Dir gethan habe.“ Einem Bruder fiel auch beim Weggange sein unbetetes Bett auf, auch daß er öfters scharf nach der Brandstätte sah. Am Feuer trug der Angeklagte ein sehr besorgtes Bemühen um seine Mutter zur Schau, indem er rief: „Wo ist meine Mutter?“ Diese rief ihm aber zu: „Du bist ja betrunken, geh ans Feuer und sieh zu, was da brennt.“ Die Absicht des Angeklagten dürfte nach der Anklage noch weiter gegangen sein; er soll gehofft haben, daß das Feuer schneller um sich greifen und daß dann seine krank liegende Mutter Mutter nicht mehr gerettet werden konnte. Der Tod seiner Mutter, die er bis an ihr Ende zu unterhalten hatte, hätte zunächst ein Zusammenleben mit seiner Frau ermöglicht. Sodann hätte ihm der Tod seiner Mutter große Vermögensvorteile gebracht. Frau Grise war die Besitzerin des Grundstücks und hatte den Angeklagten mit Uebergehung der anderen Geschwister zum Miteinbesitzer eingekauft. Der Angeklagte hatte auch zu besorgen, daß, wenn er seine Mutter nicht gut versorgen würde, diese zu seinen Ungunsten anderweitig verfügen könnte. Zudem hat der Angeklagte vor dem Brande mehrmals seiner Mutter zugewinkt: „Du mußt verbrennen wie eine Hege, sonst krepst Du... nicht.“ Trotz dieses sehr belastenden Indizienbeweises waren die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugt und beantworteten die Schuldfrage mit „Nein“. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Verchiedenes.
— [Vom russischen Kaiserzuge.] Auf den russischen Eisenbahnen ist die Spurweite größer, als auf den deutschen. Man fragt sich nun mit Recht, wie es möglich ist, daß derselbe Zug sowohl in Rußland, als auch in Deutschland benutzt werden kann. Sämtliche Bahnen Rußlands, mit Ausnahme der Warschau-Bromberger Eisenbahn, welche die normale Spurweite (1,435 m) besitzt, haben eine solche von 1,524 m. Der russische Kaiserzug ist nun für die Anbringung sowohl für die Achsen mit der engeren als auch für die mit der weiteren Spur eingerichtet. Auf den Uebergangsstationen mit verschiedener Spurweite, welche der Kaiserzug berühren soll, werden die Reservereisen bereit gehalten und nach Ankauf des Zuges erfolgt dann die Auswechslung.

— [Ein Traber von Weissenburg.] Dieser Tage starb in Klaptau bei Lüben (Schlesien) der Veteran Müllermeister in Klaptau, der 1870 bei dem 5. Jägerbataillon an der Eroberung des ersten feindlichen Geschützes bei Weissenburg theilhaftig war.

— [Anerkennung freireligiöser Religionsunterrichts.] Der von dem Präbiter der Freien Religionsgemeinde in Nordhausen, G. Burjche, ertheilte Religionsunterricht ist von der königlichen Regierung zu Erfurt als Ersatz des schulpflichtigen Religionsunterrichts anerkannt worden. Die von dem früheren Diakon G. Volker 1847 gegründete Gemeinde feiert am 5. Januar nächsten Jahres ihr 50jähriges Jubiläum.

— [Aufgehobenes Urtheil.] Ein im September 1874 vom Berliner Stadtgericht zu Unrecht ergangenes Urtheil erfuhr dieser Tage, also nach 22 Jahren, durch die neunte Strafkammer des Landgerichts I. seine Aufhebung. Der Eisenbahnbeamte Oskar Krause hatte in diesem Jahre eine Vernehmung bei der Polizei wegen einer Uebertretung. Der Beamte fragte ihn, ob er bestraft sei, was Krause verneinte. Der Beamte hielt ihm vor, daß er doch bestraft sei, in seinen polizeilichen Akten sei nämlich eine im Jahre 1874 erfolgte Bestrafung wegen Entziehung von der Wehrpflicht verzeichnet. Herr Krause glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. Er, der sich im Jahre 1864 freiwillig zum Militär gestellt, der die Feldzüge mitgemacht, der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet war, sollte sich der Militärpflicht entziehen haben? Er forschte bei der Behörde nach und als ihm die Thatfache seiner in contumaciam erfolgten Bestrafung bestätigt wurde, erwirkte er die Wiederaufnahme des Verfahrens. Kürzlich wurde die Sache in wenigen Minuten zu seinen Gunsten erledigt und das Urtheil vom Jahre 1874 aufgehoben.

— Nach eisernen Trauringen von 1813 werden in verschiedenen Städten jetzt Nachforschungen vorgenommen. In Folge eines Aufrufes der Prinzessinnen des Königl. Hauses wurden im Jahre 1813 viele goldene Trauringe an die Sammelstelle nach Berlin gesandt. Für diese wurden eiserne Trauringe mit der Inschrift: „Gold gebe ich für Eisen“ eingetauscht. Aus Swinemünde allein wurden in einigen Tagen 114 goldene Trauringe abgeholt. Nun wäre es interessant zu erfahren, ob von diesen eisernen Ringen noch viele als Andenken an jene große Zeit der Erhebung des deutschen Volkes aufbewahrt werden, zu welchem Zweck die Nachforschungen stattfinden.

— Das Weib sieht tief, der Mann sieht weit. Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt.

— [Bahnhofswirtschaften sind zu verpacken:] Sandberg a. W. (1. Dezember d. J.) Meld. bis 15. Okt. d. J. Meld. gegen Einl. von 50 Wsg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Bielefeld. — Otho a. (1. November d. J.) Meld. bis 8. Oktober d. J. Meld. gegen Einl. von 50 Wsg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Erfurt. — Königswinter (1. Dezember d. J.) Meld. bis 13. Oktober d. J. Meld. gegen Einl. von 50 Wsg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M.

3165] Ca. 50 Zentner gutes
Ruhhen
kauft und bittet um Offerten
B. Mierau, Brauereibesitzer,
Neuenburg Weßpr.

Schöne Weintrauben
täglich frisch vom Stock, sowie
Wallnüsse
verkauft auf
Domaine Schoekau b. Rebben.

Arbeitsmarkt.

Die geich. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst früh abzugeben, daß das Stichwort als Ueberdriftzeit eideckelt, weil durch abetammäsiges Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberdriftzeit die Ueberdrift erleichtert wird.
Die Expedition.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Männliche Personen.

Stellen-Gesuche.

Ein ev. tücht. Lehrer sucht zu Michaeli e. Hauslehrer. Off. sub A. R. pit. Lübau u. Kom.
Predigtamtstaudidat
1. Ex. best. Seminar. abfolv. sucht z. 15. Oktob. Hauslehrer. Meld. unt. Nr. 3028 a. d. Gesell.

Buchhalter
mit der doppelten Buchführung, Korrespondenz, Führung der Lohn- und Krankenbücher vertraut, sucht Engagement. Meld. an A. Engel, Danzig, Hundeg. 74.
3204] F. Mann, d. f. Militärsch. beend. vorb. i. Cigarrengefab. gel. u. thät. war. f. Stell. Meld. u. C. S. 104 Eborn post. erb.

Rechtsanwältiger
gewandter Arbeiter u. gründlich. Gesetzkennner, sucht vom 1. Oktober cr. ab Stellung. Meld. br. u. Nr. 2698 a. d. Exped. d. Gesell.
Prem.-Lieut. d. L. wünscht zur weiteren Erlernung der Landwirtschaft Stellung als **Bolonar** dem **Bolonarverwalter**. Meld. briefl. nebst Angabe der näher. Verhältn. mit Aufschrift Nr. 2704 an den Gesell. erbeten.

Dies. Fußbodenbretter

gehobelt und gepundet, I. und II. Qualität, vollständig trocken, liefert in sauberster Ausführung
Dampfzähwerk
Charlotte-Mühle,
Gottsb.
2113] 1516] Mittelgroße, schlesische
Speiszwiebeln
gute, gesunde Waare, 2 Zentner incl. Sach Markt 3,25, versendet gegen Nachnahme.
Wenkowski, Czerst Wpr.

Ein tüchtiger
Mühlenverführer
verheir., mit sämmtl. Maschinen der Mehlerei, sowie mit Ammendmüllerei gut vertr., fäuntionsfähig, sucht baldigt oder spät, dauernde Stellung. Zeugnisse über moral. Führung stehen zur Seite. Meld. brieflich unter Nr. 2723 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein **Brangehilfe**
m. gut. Zeugn. sucht v. 1. Okt. Stell. Off. an W. Vertram, Marktgraben b. Moltbainen, Kr. Gerbuden.
1899] **Oberschweizer**
verheirathet u. ledig, besorgt stets, auch einzelne Schweizer zu 20 bis 30 Stück. Oberst. Wegener, Dom. Langenbogen b. Vorim Bom.
3558] Suche zu **Martini Hofmanufaktur**. Verstehe a. Schirrarbeit. Hofmann Krjewski, Baumgart bei Christburg.

Herrschastl. Diener
d. seine Militärdienst b. 1. Gardebregt. z. f. beend. hat u. Burche gew. sucht Stell. Meld. erb. u. M. M. 450 postl. Elbing. 13213
2735] Für meinen Sohn mit gut. Schulbildung suche eine **Lehrstelle** in der Manufaktur oder Lederbranche, wo am Sonnabend und Feiertagen geschlossen ist.
G. Israelski, Kolonialwaarenhandl., Czerst.

Landwirth
30 J. a., m. Guts-, Amtsgesch., f. Buchf. vertr., f. u. beid. Anspr. f. off. Stellg. Meld. w. briefl. u. Aufschr. Nr. 3117 d. d. Gesell. erb.
3184] Ein ält., prakt. gebildeter Landwirth sucht, gest. auf gute Zeugn. und Empfehl., von sofort anderweitige Stellung als **Inspektor**. Meld. unt. Nr. 3184 a. d. Gesell.

Offene Stellen.
Handlungsstand.
Hilfsredakteur
gesucht für altes mittelparteiliches Blatt. Offerten unter Nr. 3294 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

E. und Schw., 30 J. a., f. St. 3. 20-40 Kuben nebst Zung. Meld. briefl. u. Nr. 3185 an d. Gesell.

Forstmann verb., 39 J., passion. und vielf. pränt. Raubjagdvertheilger, erfahren in jeder Jagdart, Fasan u. Kulturanlage (auch in d. Fischerei) sucht wegen Barzeilung des Gutes sogl. oder später Stellung als Förster, Jäger oder Jagdanwärter. Beste Zeugnisse von der Herrschaft u. vom Jagdclubverein stehen zur Verf. Off. a. C. Letring, Forst, Wasserwerk, Kreis Dramburg.

Ein tüchtiger
Mühlenverführer
verheir., mit sämmtl. Maschinen der Mehlerei, sowie mit Ammendmüllerei gut vertr., fäuntionsfähig, sucht baldigt oder spät, dauernde Stellung. Zeugnisse über moral. Führung stehen zur Seite. Meld. brieflich unter Nr. 2723 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein **Brangehilfe**
m. gut. Zeugn. sucht v. 1. Okt. Stell. Off. an W. Vertram, Marktgraben b. Moltbainen, Kr. Gerbuden.
1899] **Oberschweizer**
verheirathet u. ledig, besorgt stets, auch einzelne Schweizer zu 20 bis 30 Stück. Oberst. Wegener, Dom. Langenbogen b. Vorim Bom.
3558] Suche zu **Martini Hofmanufaktur**. Verstehe a. Schirrarbeit. Hofmann Krjewski, Baumgart bei Christburg.

Herrschastl. Diener
d. seine Militärdienst b. 1. Gardebregt. z. f. beend. hat u. Burche gew. sucht Stell. Meld. erb. u. M. M. 450 postl. Elbing. 13213
2735] Für meinen Sohn mit gut. Schulbildung suche eine **Lehrstelle** in der Manufaktur oder Lederbranche, wo am Sonnabend und Feiertagen geschlossen ist.
G. Israelski, Kolonialwaarenhandl., Czerst.

Offene Stellen.
Handlungsstand.
Hilfsredakteur
gesucht für altes mittelparteiliches Blatt. Offerten unter Nr. 3294 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Kostenfreier Nachweis

nur bestempfohlenen Personals durch das Central-Bureau für landw. Beamte
13116
Georg Volger, Landsberg a. W., Voehmstr. 9.

Stehbierhalle!

3109] Ich beabsichtige in meinem neuen Hause, Unterthorerstraße 5/6, eine Stehbierhalle einzurichten und finde zur Leitung derselben eine geeignete **Persönlichkeit**.
Kautionsfähige Reflektant. wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen zc. senden an **J. I. Cohn, Graudenz**.

3158] Die Trich.-Verf.-Anstalt Ost raut sucht **Bertrater**
in allen Städten und Ortschaften bei hoher Provision, Gratifikation, Kostenerhalt und Kostlos. Mithiel bei der Königl. W. Klassenlotterie. Die Haupt-Agentur Danzig, Mattenbuden 22 I.

Militär-Invaliden

ehemalige Feldwebel, Sergt. erhalten für Bayernn leichten Reiseposten. Patentartikel. ca. 20 bis 30 Mark tägl. Verd. Meld. br. mit Aufschr. 3113 an d. Gesell.

Für eine Salostiefabrik in einer größeren Provinzialstadt wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger junger Mann als **Reisender** und **Komtoirist** gesucht. Meldungen unter V. A. 6 an Rud. Woffe, Berlin. 13226

3256] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche z. 1. Okt. cr. einen **Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Den Meldung. bitte die Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station wie Abzurichten d. Zeugnisse beizufügen.
Jacob Schlessinger, Protoschin.

Per sofort
suche ich für mein Manufakturwaaren-, Konfektions- u. Schuh-Geschäft einen **tücht. Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Angabe der Gehalts-Ansprüche und Zeugnisse erforderlich.
B. Wendelsohn, Belpin Wpr.

3200] F. m. Manufakturwaaren-, Damen- u. Herren-Konfekt.-Geschäft suche ich per sofort **2 tüchtige, selbständige Verkäufer** die größ. Schaufeln. perf. u. geschmackvoll dekor. können. Den Off. bitte Gehaltsanpr. u. Cop. d. Zeugn. beizufügen. Ferner per 1. Oktober cr. einen **Lehrling**.
Oskar Lewinski, Elbing.

3137] Suche für mein Destill.-, Kolonialwaaren- und Eisen-Geschäft einen tüchtigen **Verkäufer** und eine tüchtige **Verkäuferin**.
Eintritt 1. Oktober. Beide der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Briefmarken verbeten.
M. Cohn, Diche Wpr.

2799] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort oder 15. Oktober cr. einen **tüchtigen gewandten Verkäufer** der polnisch spricht. Meld. nebst Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften.
D. Jacob, Löbe n.

3203] Suche per 1. Oktober cr. für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft einen flotten, jüngeren **Verkäufer** einen **Bolonar** einen **Lehrling** sämtliche mos. Konfession und der poln. Sprache mächtig.
L. Monasch, Czrin.

3208] Zum 1. Oktober suche für mein Manufakturwaaren-, Tuch- und Konfektions-Geschäft einen flotten **Verkäufer**, der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Photographie, Gehalts-Ansprüche und Zeugnisse sind einzufügen.
W. Schoen, Wirsitz.

3232] Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkäufer**.
Polnische Sprache erforderlich. Sonnabend und Feiertage geschl. M. G. Salomon, Mrotzchen.

2 tücht. Verkäufer
sowie einen **Lehrling**
sämmtlich der polnisch. Sprache mächtig, suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft.
Hermann Polnow, Lyd Ostpr.

3153] Für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen der polnischen Sprache mächtig, tücht. **Verkäufer** (Sonnabends u. Feiertage geschlossen).
Weldg. nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbet. Perönlich Vorstell. wird bevorzugt.
S. Lichtenfeld, Wischofwerder Weßpr.

3137] Suche für mein Destill.-, Kolonialwaaren- und Eisen-Geschäft einen tüchtigen **Verkäufer** und eine tüchtige **Verkäuferin**.
Eintritt 1. Oktober. Beide der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Briefmarken verbeten.
M. Cohn, Diche Wpr.

2799] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort oder 15. Oktober cr. einen **tüchtigen gewandten Verkäufer** der polnisch spricht. Meld. nebst Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften.
D. Jacob, Löbe n.

3203] Suche per 1. Oktober cr. für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft einen flotten, jüngeren **Verkäufer** einen **Bolonar** einen **Lehrling** sämtliche mos. Konfession und der poln. Sprache mächtig.
L. Monasch, Czrin.

3208] Zum 1. Oktober suche für mein Manufakturwaaren-, Tuch- und Konfektions-Geschäft einen flotten **Verkäufer**, der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Photographie, Gehalts-Ansprüche und Zeugnisse sind einzufügen.
W. Schoen, Wirsitz.

3232] Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkäufer**.
Polnische Sprache erforderlich. Sonnabend und Feiertage geschl. M. G. Salomon, Mrotzchen.

2 tücht. Verkäufer
sowie einen **Lehrling**
sämmtlich der polnisch. Sprache mächtig, suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft.
Hermann Polnow, Lyd Ostpr.

Ein junger Mann
flotter Verkäufer, findet in mein.
Destillations-Geschäft sofort oder
per 1. Oktober cr. Stellung, pol-
nische Sprache erwünscht. Frei-
norar nach Vereinbarung. Frei-
marke verbeten. [2970]
Gourad Burandt,
Bromberg, Bollmarkt 5-6.

Junger Mann
(Materialist) f. Militärartillerie
zum 1. Oktober gesucht. Müß
unfähig, thätig und energisch
sein. Karte verbeten. Meldung.
unt. Nr. 3138 a. d. Gesell.

2099 Für mein Expeditions-
geschäft suche ich einen militärfreien
junger Mann
und einen gewissen nüchternen
Borarbeiter
der lesen und schreiben kann.
Paul Ebner, Löben.

2962 Für meine Colonial-,
Destillation, Wein- u. Cigarren-
Handlung suche ich per 1. Ok-
tober cr. einen flotten, zuver-
lässigen, tüchtigen,
junger Mann
der der polnischen und deutschen
Sprache vollständig mächtig ist,
sowie auch einen

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit gut.
Schulbildung. Bei der Meldung
ist der Lebenslauf eigenhändig
einzureichen. Gefl. Meldungen
unter B. S. postlag. Czerst Wp.
erbeten.

3196 Für mein Delikatess-, Col-
baaren-Geschäft mit getrenntem
Schank suche zum sofortigen resp.
späteren Eintritt einen
Kommiss
der unlangst seine Lehre beendet,
und einen

Lehrling
beide kath. Conf. u. pol. Sprach.
A. Jawitowski, Dirschau.

3146 Suche für mein Material-
waaren- u. Destillations-Gesch.
per sofort einen
jüngeren Kommiss
und einen **Lehrling**.
C. Maiche, Schneidemühl

1 alt, erf. Kom. f. Berlin, 2 L.
Kom. f. A. Sanke, Vork. O 17.
2965 Für mein Kolonial-
Geschäft suche per 1. Oktob. einen
tüchtigen Kommiss.
Meldungen m. Gehaltsanprüch.
und Photographie an
C. S. Kasse, Danzig.

3098 Einen tüchtigen, solid, älter.
Gehilfen
flotten Expedienten, sucht für sein
Kolonial-, Material- u. Destillat-
Geschäft per 1. Oktober d. J.
L. J. Finger, Lnd Ditr.

3192 Einen
Bureau-Gehilfen
sucht per 1. Oktober cr.
R. M. Glogauer, Graudenz.

Gewerbe und
Industrie.

Lithograph
gesucht für gute, flotte, engl.
Schrift und bessere, merk. Arb.
Muster, Zeugnisse und Gehalts-
anprüche erbeten. [3135]
Alfred Winter, Danzig.

Für meine untergäbr. Brauerei
suche zum sofortigen Eintritt ein.
tüchtig., nicht, unverh., jüngeren
Brauer
der besond. tüchtig. Mäßer
sein muß. Gehalt nach Verein-
barung. Meldungen verb. briefl.
mit Aufschriß Nr. 2834 durch den
Geselligen erbeten.

2994 Ein solider
Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde Stellung
bei D. Dittlich, Berent.

2970 Ein jüngerer
Konditorgehilfe
findet vom 15. September oder
früher dauernde Stellung bei
Eugen Art, Konditorei u. Café
Niesenburg Wpr.

2953 Ein tüchtiger **Barbier-
gehilfe** findet Stellung bei
R. Scholz, Briere,
Fr. Stargard.

3058 In der Wagenfabrik von
B. Lehmann in Bongrowitz
findet ein **Lehrer**

2994 Ein solider
Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde Stellung
bei D. Dittlich, Berent.

2970 Ein jüngerer
Konditorgehilfe
findet vom 15. September oder
früher dauernde Stellung bei
Eugen Art, Konditorei u. Café
Niesenburg Wpr.

2953 Ein tüchtiger **Barbier-
gehilfe** findet Stellung bei
R. Scholz, Briere,
Fr. Stargard.

3058 In der Wagenfabrik von
B. Lehmann in Bongrowitz
findet ein **Lehrer**

2994 Ein solider
Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde Stellung
bei D. Dittlich, Berent.

2970 Ein jüngerer
Konditorgehilfe
findet vom 15. September oder
früher dauernde Stellung bei
Eugen Art, Konditorei u. Café
Niesenburg Wpr.

2953 Ein tüchtiger **Barbier-
gehilfe** findet Stellung bei
R. Scholz, Briere,
Fr. Stargard.

3058 In der Wagenfabrik von
B. Lehmann in Bongrowitz
findet ein **Lehrer**

2994 Ein solider
Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde Stellung
bei D. Dittlich, Berent.

2970 Ein jüngerer
Konditorgehilfe
findet vom 15. September oder
früher dauernde Stellung bei
Eugen Art, Konditorei u. Café
Niesenburg Wpr.

2953 Ein tüchtiger **Barbier-
gehilfe** findet Stellung bei
R. Scholz, Briere,
Fr. Stargard.

2 Schneiderlehrl. sucht J. G. G. b.
Tücht. Rockarbeiter
sucht sofort Seyfel, Graudenz,
Berrenstraße 12. [3237]

2 tüchtige **Gesellen**
und **Lehrlinge**
können sich melden bei [3167]
Schneidmstr. Amiel,
Oberbergstr. 56.

Glasergefellen
für sofort oder später bei 15 bis
18 Mt. pro Woche sucht
Eugen Kessing, Br. Holland.

1 tücht. **Glasergehilfe**
für dauernd wird v. sof. gesucht.
E. Zapper, Bromberg,
Danzigerstr. 160. [2909]

10-15 **Maurer**
auf dauernde Beschäftigung sofort
gesucht G. Eichhorst,
Poststr. Bracklin, Babin. Brust.

40 **Maurergesellen**
werden bei gutem Lohn und
dauernder Beschäftigung einge-
stellt von Bilb. Lipke, Bau-
Geschäft, Joppot, Danzigerstr.

Ofenfeher
bei hohem Lohn und dauernder
Beschäftigung sofort gesucht.
Paul Richter, Töpfermeister,
König Westpr.

Ein Bäckergehilfe
kann sofort eintreten bei [3068]
E. Nätbler, Marienwerder.

3202 Ein guter
Tapeziergehilfe
findet von sofort dauernde Be-
schäftigung bei
Adolph W. Cohn in Thorn.

Tücht. Sattlergehilfe
auf Winterarbeit wird sofort ge-
sucht. [3121]
Carl Zimmermann,
Bischofswerder Westpr.

2 **Sattlergehilfen**
sucht R. Grünau, Sturz.
[3064] **2** **Sattlergehilfen**
sind sofort gesucht. Beschäftigung auch
für den Winter.
Strehlau jun., Strassburg Wp.

3231 Ein tüchtiger, ordentl.
Lokomotivführer
findet bei uns von sofort Stell.
Zuckerfabrik Tucyno
bei Salschitz, Brov. Polen.

3180 Einen tüchtigen
Klempnergehilfen
sucht für dauernde Beschäftigung
Paul Schott, Osterode Dvr.

Tüchtige Klempner
finden lohnende und dauernde
Beschäftigung. [3080]
Adolph S. Neufeldt,
Metallwaarenabrik u. Email-
werk, Akt.-Ges., Elbing.

3148 In Halbersdorf bei
Niesenburg findet zum 1. Nov.
ein **Schmied**
der eine Dampfdruckmaschine
führen kann, Stellung.
[3196] Gebrauche noch

2 **Schmiedegesellen**
im Hufeisenlag geübt, und einen
an der Feilbank, der Kutsch-
wagen zusammenzusetzen kann.
G. Kolis, Marienwerderstr. 19.

Ein Schmiedegeselle
kann sofort eintreten.
J. Zander, Bromberg,
[3205] Kornmarkt 10.

3132 Dom. Al. Summe bei
Rajnowo braucht zu Martini
einen tüchtigen **Schmied**
mit Handwerkzeug und Bürsche
oder Scharwerkerstellung. Ver-
ständnis für Dampfmaschinen
erforderlich. Melo. mit Zeugn.

2983 **2** **Schlossergehilfen** auf
Bau- und Gitterarbeit verlangt
von sofort, Winterarb. zugesich.
D. Thiel, Schlossermeister,
Strassburg Westpr.

2509 Ein eriter, erfahr., tücht.
Schlossergehilfe
findet sofort angenehme u. dau-
ernde Stellung. Meldungen u.
H. 200 an die Annoncen-An-
nahme des Gesell. i. Bromberg.

3248 Ein tüchtiger
Schlossergehilfe
findet von gleich dauernde Be-
schäftigung bei R. Peters,
Schlossermeister, Briesen Wpr.

3056 Ein verheirateter
Stellmacher
mit Scharwerkern findet von
Martini Stellung in
Dom. Galtzewo b. Livnita.

3091 Ein verheirat., evangel.
Stellmacher
der fleißig ist und sein Fach ver-
steht, findet Stellung zu Martini
d. J. in Frankenfelde an
der Dübahn.

3141 Ein junger
tüchtiger Müller
kann sich melden.
Mühle Bogauisch v. Sedlinen.

3161 Ein junger
Windmüllergehilfe
kann sofort eintreten bei
E. Dostal, Wandau
bei Reudürden.

1 **Schneidmüller**
für Horizontal- und Walzen-
gatter findet gegen 250 bis 300
Mark Tagelohn sofort Beschäfti-
gung. Sing, Gollub. [3201]

Suche per 1. Okt. cr. für
meine Wassermühle in Bomm-
tägl. 4 Wisp. Leistung, Dohn-
und Handmüllerei einen tüchtigen,
solid, energisch, kautionsfähigen,
unverheirateten
Müller
als Verwalter. Derselbe muß
außer einigen Kenntnissen in der
Buchführung auch etwas von d.
Landwirtschaft verstehen. Stell.
ist selbstständig und dauernd.
Meldungen mit beiseid. Ge-
haltsanpr. nebst Photogr. briefl.
unt. Nr. 3208 an den Geselligen.

Tücht. Schneidmüll.
für Bollgatter, welcher Holzarb.
und Reparaturen ausführen kann,
wird z. sof. Antritt gesucht.
[3155]
H. Schneider,
Lautenburg Wpr.

3021 Suche für meine Wasser-
mühle einen tücht., unverh.
Müllergehilfen.
Antritt sofort.
Meldungen nach Mühle Brey-
lowen bei Fr. Burden Ditr.

Landwirthschaft
Suche sof. evang., erfahrenen
Inspektor.
Gehalt 300 Mt. pr. a. und freie
Wäsche. Meldungen briefl. unter
Nr. 3095 an den Geselligen.

Inspektor
tüchtig, nicht, und febergewandt,
bei beiden Seiten Ansprüchen zum
1. November oder sofort geü. et.
Meldungen unter 777 postlag.
Lissa Ostpr.

2960 Gesucht zum sofortigen
Antritt ein unverheirateter
Hofverwalter
welcher gewandter Rechner ist.
Gehalt 360 Mark p. a. bei fr.
Station exkl. Wäsche. Meld. erb.
Gutsverwaltung Bukowiz Wp.
Station Teszopol.

Ein Cleve
der die Landwirtschaftschule
besucht hat, wird zum 15. Ok-
tober d. J. gesucht. Meldungen
brieflich unter Nr. 2937 an den
Geselligen.

2859 Einen selbstthätigen
Gärtner
sucht per sogleich Dom. Jakob-
owo bei Lobau Westpr.

2823 Ein evangel., nüchternen,
unverh. Brenner
wird in Sophienthal bei
Weihenburg Wpr. von sofort ge-
sucht. Vorstell. erwünscht. Reise-
kosten auch im Falle nicht
Engagement nicht vergütet.

3025 Ein tüchtiger
Brennerführer und
Wirthschafter
von sof. gesucht in Adl. Kessel,
Kreis Johannisburg.

Brenner
nüchtern, zuverlässig, in geübten
Jahren, wird f. d. kleine Dampf-
brennerei Friedrichsberg-
Fajsenheim sofort gesucht.

3160 Ein tüchtiger, selbst-
thätiger, unverheirateter
Gärtner
mit guten Zeugnissen, wird zum
1. Oktober d. J. gesucht.
Dom. Unislaw, Kr. Culm,
(Post u. Eisenb.)

Ein Gärtnergehilfe
kann zum 1. Oktob. cr. eintreten.
Stellung dauernd. Derselbe darf
keine Arbeit scheuen. W. Kraeb,
Gr. Bartelice-Bromberg.

3124 Zum 1. Oktober oder 11.
November kann ein tüchtiger
Gärtner
eintreten. Persönliche Vorstell.
erforderlich. Dom. Altmark.

2676 Dom. Kaltenhof bei
Niesenburg sucht a. Martini 1896
bei 45-50 Wiltfischen einen
Kuhmeister
mit eigenen Leuten. Nur solche
Personen, die gute Zeugnisse auf-
zuweisen haben, werden berück-
sichtigt.

501 Suche zum 1. Oktob. resp.
Martini cr. tüchtig., verheirat.
Kuhmann
m. 3 Rägden od. 2 Aechten
für ca. 60 Kühe. Meldungen an
Dom. Dalwin b. Dirschau erb.

3178 Suche für mich zum 25.
d. Mts. oder 1. Oktob. 6 tüchtige
Unterschweizer
hauptsächlich gute Melker. Lohn
v. Monat 30 Mt. Stall bequeme,
Selbsttränke f. Wass. u. Schlempe,
Rübenmaschine mit Dampftr.
zu melb. a. Oberweiß. Alois
Hatt, Dom. Falkenthal, Post
Bischofsbal, Brov. Polen.

Bier Unterschweizer
werd. gesucht z. 1. Okt., auch ein
zuverl. Schweizer
erhält gute Stell. zu 24 Küh. Nutz-
erth. Nüchtern, Oberweiß. Fuch-
shöfen von Waldau, Königsberg.

3149 In Halbersdorf bei
Niesenburg findet
ein Unterschweizer
Stellung.

Ein Stallburche
(Jog. Vorreiter) und ein
Fohlenknecht
finden von sofort od. z. Martini
cr. Stellung in Annaberg bei
Welno, Kr. Graudenz. [3131]

Schäferknecht
unverheiratet, zu sofortigem
Antritt oder 1. Okt. d. J. ges.
in Myslencinet b. Bromberg.

Unternehmer
mit 30 Leuten
zur Kartoffelernte sucht
Dominium Sloszewo,
Kreis Strassburg Wpr.,
Post Wrocht. [2810]

3140 Ein leistungsfähiger
Unternehmer
wird zum Ausnehmen von 100
Morg. Rüben gesucht in Goshin,
Kreis Danzig.

Zwei Insulente
sucht von Martini bei hoh. Lohn
und Deputat Schondorf in
Wratwin bei Graudenz. [2401]

Zwei Insulente
mit Scharwerkern finden b. hoh.
Lohn und Deputat Stellung zu
Martini in Amtsvorwerk Neuen-
burg Westpr. [2678]

2 Insulente
zu Martini gesucht in Klein
Ellern. [2916]

Diverse.
2562 Zum sofortigen Antritt
suche ich noch 100 tüchtige
Arbeiter
für Kiesgrubenbetrieb gegen hohe
Arbeitslöhne und bei dreijähriger
Beschäftigungsdauer.
Kiesgrube Calau b. Cottbus.
Reumann Geschäftsführer.

Arbeiter-
Anmeldungen
werden [2974]
Sonntag, den 27. d. Mts.
Morgens 8 Uhr
entgegengenommen.
Kampagne-Anfang 1. Ok-
tober cr.
Legitimationspapiere, so-
wie Invaliditätskarten und
Arbeitsbücher für diejenig.,
wie noch nicht 21 Jahre
alt, sind mitzubringen.
Zuckerfabrik Schwetz.

Erdarbeiter
werden gesucht. [3254]
Maurermeister F. Duszynski,
Graudenz.

Lehrlingsstellen
Schweizer-Lehrbursche.
[3027] Für sofort oder 1. Oktob.
suche ein. starken, ord. Burschen,
der Lust hat, Schweizer zu lern-
en, bei hohem Lohn u. g. Behandl.
Reisegeb. u. rückw. Meldg. bei
Oberweiß. a. Dom. Wigelow
b. Seieritz, Kr. Stolz Bommern.

3003 Für meine Dampf-
Sprit- und Liqueur-
Fabrik suche ich einen
Lehrling
per 1. Oktober cr.
Marcus Henius, Thorn.

Ein Lehrling
findet zum 1. Oktober cr.
Stell. Julius Springer,
Culmsee, Kolonialwaaren
und Destillation.

Einen Lehrling
zum baldigen Eintritt sucht
Oscar Berkowit,
Kolonialwaaren, Restaurations-
und Expeditions-Geschäft,
Soldau Ditr.

3128 Für mein Material-,
Eisen- und Schaufgeschäfts suche
per 1. Oktober
einen Lehrling.
C. Eichler, Gilgenburg.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, der Lust hat
Kellner zu werden, kann sich
melden bei Kleinischmidt,
Restaurateur, Culm Weich.

Ein Gärtnerlehrling
kann sich melden in der Handels-
gärtnerlei Südstraße Nr. 32,
Joppot bei Danzig.

Ein Lehrling
findet zum 1. Okt. eine Stelle in
meiner Werkstatt. [3176]
F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Danzig, Langgasse Nr. 40.

3123 Suche für mein Getreide-,
Mehl- und Fourage-Geschäft der
sofort einen
Lehrling
und einen **Bolontär**
mit guten Schulkenntnissen.
Mag Cohn, Culmsee.

2079 Für mein Materialwaar-
und Destillations-Geschäft suche
von sofort einen
Lehrling
mit nöthiger Schulkenntnis.
Guisevicz, Bischofswerder.

3060 Für mein Kolonialwaar-
und Destillations-Geschäft suche
per sofort einen tüchtigen
Lehrling
beider Landesprachen mächtig.
S. Latté Nachf., Culmsee.

3253 Für mein Kolonialwaaren-
u. Destillations-Geschäft suche ich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Johannes Greth, Bromberg.

2995 Für meine Konditorei u.
Bäckerei suche v. sof. od. 1. Okt.
einen Lehrling.
A. Lange, Bischofswerder.

Frauen, Mädchen.
Stellen-Gesuche.

3143 Bon sofort wird für eine
kleine Landwirtschaft eine
Stütze der Hausfrau
evangelischer Confession, gesucht.
Gehalt 150 Mt. Bedingung: Be-
aufsichtigung des Melkens, auch
Kenntnis im Kochen, Baden und
Buttern. Gefl. Meldungen unter
A. B. II. postl. Briesellen erbet.

3211 E. alt., anst. Frau sucht
fl. Haushalt zu übernehmen. Geh.
Klein. Meld. a. Fr. Lembke,
Elbing, Spieringstr. 9, 3 Tr.

3243 Eine erfahr. **Weierin**
sucht z. 1. Oktob. Stelle in ein.
Gutsmeierei. Gefl. Meld. bitte an
Anna Kuchebekker, Strebiner
Mühle bei Heinrichswalde.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3241 E. e. f. Mädch., 1 J., f.
St. a. Hülse i. Haush. u. b. Kind.
Etw. Geh. u. fr. Weh. erw.
Fr. Weiermann, Al. Rubin
bei Breitenfeld, Posen.

3057 Suche vom 1. Oktober
ein älteres, gebildetes
Fräulein
kinderlieb, mit Küche u. Schneid-
vertraut, für ältere Dame mit
zwei Kindern von 5 u. 6 Jahren.
Offert. mit Photographie, Zeugn.
u. Gehaltsanprüch. einzulenden
an E. G. Knowazlaw,
Friedrichstr. 26, 11.

Zur Stütze der Hausfrau wird

Graudenz, Freitag!

7. Fests.]

Deutsche Treue.

[Nachdruck verb.]

Novelle von C. Zoeller-Lionheart.

Halb Sofia war geladen, wenigstens alles, was zu den Spigen der Gesellschaft gehörte. Ein Rosenfest, ein Begrüßungsabend für seine wiedergekehrte Nichte, sollte im Landhaus des Fürsten Kaufakoff gefeiert werden.

Dem freundlichen Wink war augenblicklicher Gehorsam gefolgt; aber weder den Fürsten noch seine Nichte und Mündel hatte Paul bei diesem Morgenbesuch zu Gesicht bekommen.

Desto häufiger war er mit Hedwig in den Morgenstunden bei den Maltis zusammengetroffen. Das leidvolle Gesichtchen der jungen Frau, die großen rührenden Augen, die alles an Weh und geheimem Kummer ausplauderten, was der keusche Mund stolz verschwiegen, waren ihm zu Herzen gegangen.

Die beiden Maltis neckten ihn mit seiner „hoffnungslosen Liebe“, sie scherzten so frei und offen darüber, weil ihr grundgutes Herz sehr wohl die schöne Selbstlosigkeit seines Handelns errieth, und er lächelte gutmüthig dazu.

Was sollte daraus werden, wenn der mit Explosionsstoff überfüllte Mann, der mit der Waffe in der Faust freimüthig dem Gegner gegenübergetreten wäre. Hedwig, die den Verkehr mit den einzigen Freunden geradezu erzwungen und zur Bedingung ihres Bleibens unter dem ehelichen Dach nach jener Szene gemacht, konnte jetzt nicht mehr daran denken, von dannen zu gehen.

Nur bei ihren deutschen Freunden suchte zuweilen ein schwacher Abglanz dieses erwärmenden Strahls über ihr blaßes Gesichtchen, und er ließ seine dringendsten Geschäfte oft unerledigt und stahl sich ihr nach in Maltis' Haus, und hinter die Portiere versteckt, lauschte er diesem verschleierte, süßen Lächeln, der ihm durch und durch ging, und eine Ahnung dämmerte dem Gequälten dann wohl auf, daß es etwas Besseres, Höheres noch als die brutale Leidenschaft sei, das ihn seinem Weibe nachzog und ihn nach ihrem innersten Menschen schmachten ließ.

Nur bei ihren deutschen Freunden suchte zuweilen ein schwacher Abglanz dieses erwärmenden Strahls über ihr blaßes Gesichtchen, und er ließ seine dringendsten Geschäfte oft unerledigt und stahl sich ihr nach in Maltis' Haus, und hinter die Portiere versteckt, lauschte er diesem verschleierte, süßen Lächeln, der ihm durch und durch ging, und eine Ahnung dämmerte dem Gequälten dann wohl auf, daß es etwas Besseres, Höheres noch als die brutale Leidenschaft sei, das ihn seinem Weibe nachzog und ihn nach ihrem innersten Menschen schmachten ließ.

Die lustig lachenden Damen da drinnen bemerkten ihn gar nicht auf der Schwelle. In sicherer, feder Numyth lag Westap mit festgeschlossenen Augen mitten im Zimmer auf seinen beiden Knien und in je einer Hand einen prachtvollen Rosenstrauch von dunkelrothen und schneeweißen Rosen.

„Amor und Fortuna sind blind, meine Damen! Ich reiche, wie sie sehen, auch mit geschlossenen Augen Ihnen den Tribut meiner Verehrung dar und lasse den Zufall entscheiden, welcher von Ihnen das deutlich berebete Gesam aufällt.“

„Nicht möglich, meine Damen, mein Ohr steht Wache, daß Sie keine Schwindeleien treiben!“ brachen Nandine und Hedwig in ein fröhliches Gelächter aus, das den grämlich mürrischen Mann an der Schwelle schon empfangen hatte.

„Paris hat gerichtet!“ sprach Westap pathetisch und machte die Augen auf. Schnell auf die Füße springend, überreichte er gleich darauf mit einer eleganten Verbeugung je einer Dame das ihr zugestreckte Bouquet.

„Sehen Sie, Gnädigste, ist's nicht ein entzückender Kon-“

traft“, rief er lebhaft, zog eine Rose behutsam aus Hedwigs Bouquet und hielt sie an die hellen Wellen ihres Scheitels. „Geben Sie mir Nadeln her, gnädige Frau! Was das für seideweiches Haar ist; verbindlichsten Dank, Frau von Maltis.“

Er nahm die dargereichten Haarnadeln entgegen, die eine zwischen die Lippen, mit der andern versuchte er die wundervolle sammetartige Nase an Hedwigs Kopf zu befestigen.

Die Nase brach unter den ungewandten Fingern dicht am Kelsche ab und fiel herunter. „Wie schade“, bedauerte er. „Sie erlauben mir doch, die so geweihte Rose für mich zu annektieren, gnädige Frau?“ — und ohne eine Antwort abzuwarten, barg er die Rose unter seiner Uniform, während der Portiere fallen ließ, weil er sich nicht zutraute, in ruhiger Beherrschung jetzt in den muntern Kreis zu treten.

Leise schlüpfte er an das Fenster zurück und presste die heiße Stirn an Scheiben. In ihm brannte die Hölle. Wie er sie ihm neidete, diese spielende Grazie, die sich alles im Sturm erobert und alles erlaubt macht, er, der schwerfällige, häßliche Stoiloff, der ein unbefangenes Verhältnis zwischen Weib und Mann bis dahin überhaupt nicht verstanden hatte. Er glaubte an keine reinen Reigungen bei einem andern seines Geschlechts, er hielt diesen herzlichen Verkehr nur für eine Etappe auf verbotenen Wege hin, und er hatte Westap um so glühender, je weniger Anlaß dessen offenerherzige Zutraulichkeit ihm zu offener Feindseligkeit gab.

Er zwang sich zu höflicher Haltung, er wollte neben diesen beiden vollendeten Kavalieren, dem galanten Oberst und dem gewandten jüngeren Offizier, nicht wie der ungelante Bär erscheinen. Er brachte sein finsternes Gesicht zu einem erkünstelten Lächeln, als er mit kräftigem Handschütteln von den beiden Herren nun bewillkommnet wurde, die ihn Hedwigs wegen durch ihr joviales Entgegenkommen gern gewinnen wollten. Die höfliche Komödie dauerte fort, bis man in dem bereitstehenden Wagen Platz nahm, und auch da trug man dem seltsamen Charakter des Kumelen noch jede Rücksicht.

„Ich denke, Herr Stoiloff bildet den Ritter unserer Damen. Westap und ich fahren voraus und nehmen Euch in Empfang“, entschied Oberst Maltis das unschlüssige Zaudern vor den beiden Wagen.

Nandine versuchte den schroffen Advokaten aus seiner ungelenten Reserve herauszubringen, während Hedwig blaß und still in die Wagenkissen zurückgelehnt blieb auf der Fahrt zu der prachtvollen Villa des Fürsten Kaufakoff. Am Portal der Villa erwarteten sie ungeduldig die beiden Offiziere.

„Wir sind verspätet“, räumte Maltis ihnen erschrocken zu. „Fürst Alexander ist eben schon eingetroffen. Da —“ zeigte er vor sich hin.

Er reichte seiner Gattin den Arm und führte sie dem glänzenden Zuge nach, an dessen Spitze die stattliche Gestalt des Fürsten von Bulgarien eben über die breite Marmorbücke schritt, die durch ein Mosaitvestibule gleich in die Gärten führte. Fürstlicher Reichthum, Kunst und Natur hatten hier ein Märchen aus Tausend und Eine Nacht zum Empfang der Gäste des Fürsten Kaufakoff geschaffen. Durch das Oberlicht der Rotunde fiel als einzige Beleuchtung still und groß der Vollmond auf die vom Plafond wie ein Zeltdach hängenden Rosenguirlanden. Keine noch so kunstvolle Beleuchtung hätte der Wirkung des Himmelsgestirns gleichkommen können. Man verstummte unwillkürlich. Die unbeschreiblich stille Majestät übte eine zwingende Macht. Eine Andachtsstimmung kam unter die schwachen Gäste.

Aus diesem von den Säulen getragenen Knäuelbau trat man über die Brücke hinaus in den blendend erleuchteten Garten des russischen Millionärs.

Ein offener Tempel, von Kletterrosen überrankt, von Lampions in Rosenform umgeben, stand zum Empfang des Fürsten und seines Hofstaates bereit. Ein vornehmer Greis und an seinem Arm eine Frauengestalt von unbeschreiblich bestrickendem Reiz kamen dem Fürsten von Bulgarien ein paar Schritte daraus entgegen. „Mein Haus freut sich der Ehre, die Eure Hoheit ihm gnädigst gönnen“, sprach der Fürst Alexei Kaufakoff gemessen; aber nur die Worte klangen unterwürfig, der Ton war bei aller Höflichkeit stolz, kalt und selbstbewußt.

Fürst Alexander schien nur die Worte, nicht ihre Klangfarbe zu hören. Er reichte mit schöner Herzenswärme dem Fürsten die Hand und beugte sich ritterlich alsdann über die der Dame. „Sie lassen uns lange danach schmachten, Olga Paulowna, daß die Rosen bei uns wieder Einkehr halten, um ihre Königin zu begrüßen. Die Schönheit führt überall das Szepter, lieber Fürst, und so beugen wir uns ihrem Diktum.“

Der alte Herr richtete sich höher auf, über sein fein geschmittenes Diplomatenengesicht zuckte ein Strahl geschmeichelter Eitelkeit, da Fürst Alexander seinem Mündel jetzt den Arm bot und sich von ihr in die Grotte in maurischem Stil führen ließ, in der eisgekühlte Getränke aus Marmorhöfen sprudelten und von zierlichen Schalen aufgetragen wurden.

Ehrgeizige Zukunftssträume mochten ihn umgankeln, da er die bewundernden Blicke des Landesfürsten für das wunderschöne Mädchen auffing. Eine ungezwungene Heiterkeit machte sich schnell geltend. Alexanders Weisen mit der ihm eigenen bezwingenden Lebenswürdigkeit, die alle Welt gefangen nahm, ohne daß er es beabsichtigte, verbreitete sich, wohin er kam. (F. f.)

Verchiedenes.

— Eine „katholische Weltkundgebung“ wird geplant. Das Ende dieses Jahrhunderts nämlich soll durch eine großartige, über die „gesammte katholische Welt“ sich erstreckende religiöse Feier begangen werden. Das vorbereitende Komitee zu dieser Feier, das in Bologna seinen Sitz hat und an dessen Spitze Graf Aquaderni steht,

hat dem Papste bereits ein Schreiben unterbreitet, in welchem es seinen Plan näher darlegt.

— Brutaparate sind keineswegs, wie man gewöhnlich annimmt, eine Erfindung des Menschen, sie finden sich vielmehr auch bei der Thierwelt, und zwar in ganz klug berechneter Anordnung vor. So sind Hügel von etwa vier Meter Höhe, die man in gewissen Gegenden Australiens häufig antrifft und früher für Grabhügel hielt, nichts anderes als Brutanstalten, die ein australischer Vogel, der Megapodius tumulus, aus welchem Laube und anderen in der Zerlegung begriffenen Pflanzenstoffen baut. Die bei der Gährung und Oxydation sich entwickelnde Wärme ist stark genug, um die Eier des Vogels auszubrüten, dem wahrhaftig eine so anhaltende Sonnenhitze wie dem afrikanischen Strauß, der bekanntlich seine Eier nur in den Sand gräbt, nicht zu Gebote steht.

— § 11. — Im Untergeschloß des Hauses, in dem der Verein „abstinenter Aerzte“ in Frankfurt a. M. tagte, war eine Ausstellung alkoholfreier Erfrischungsgetränke veranstaltet, während im Nebenraum die sich eben zur freundschaftlichen Begrüßung versammelnden deutschen Naturforscher und Aerzte Gambrius und Vachus reiche Opfer darbrachten!

— [Moderne Frauenerziehung.] Frieda: „Du, die Wally lernt ja jetzt Kochen!“ — Ida: „Ja, sie hat schon von Jugend auf immer was ganz Apartes haben müssen!“

Wer über andre Böses hört, Soll es nicht weiterhin verkünden; Gar leicht ist Menschenglück gestört, Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.

Büchertisch.

— „Die Hohenzollern von der Kurwürde bis zum Kaiserthron“ ist der Titel eines kleinen, für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte bestimmten Bilderwerkes, das Herr Photograph Winkler in Tilsit herausgegeben hat. Die 20 Kabinett-Bilder sind nach alten Stichen aufgenommen und unter jedem Fürstenbilde steht eine kurze geschichtliche Angabe, welche hauptsächlich Werth auf den allmählichen Länder-Zuwachs legt und naturgemäß nicht kritisch gehalten ist, sondern hervorragende gute Eigenschaften aufzählt. Das Werkchen ist zweckmäßig als Hilfsmittel für die mittleren Klassen, als Nachschlagebuch und Geschenkbuch für die Jugend zu verwenden, aber auch ältere Leute, insbesondere Beamte und Militärs, werden sich an den Bildern erfreuen. Das gut ausgestattete Buch kostet 3 Mk.

— Im Verlage der Mittlerischen Buchhandlung in Bromberg ist ein Taschenfahrplan für die Ostprovinzen in handlichem Format erschienen. Der auf Grund amtlichen Materials zusammengestellte Plan enthält die Fahrpläne nebst Anschlussstellen nach Berlin, Schlesien und Pommern. Ein Stationsverzeichnis, eine Uebersichtstabelle, eine Preisabelle zur Berechnung des Fahrgebührens, sowie ein umfangreiches Hotelverzeichnis sind beigelegt. Der Preis des in jeder Buchhandlung käuflichen praktischen Fahrplanes beträgt 10 Pf.

— Das im Verlage von Franz Art in Danzig erscheinende „Preussische Schulblatt“, das Blatt des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins etc., geht am 1. Oktober d. J. ein. Als Fortsetzung des Blattes erscheint von jenem Zeitpunkt ab im Verlage von Dupont in Danzig ein neues Blatt, das „Westpreussische Schulblatt“.

Briefkasten.

A. Das Erbe nach der Mutter kann, da die Kinder großjährig sind, außergerichtlich unter ihnen getheilt werden, wenn dieselben einig sind. Die im Sterbepause befindliche Schwester, welche den Nachlaß verwaltet, hat das Inventarium des Nachlasses aufzustellen. Treten Bedenken dagegen ein und ist dies zur Ausmittlung und Sicherstellung der zu theilenden Nachlassmasse erforderlich, so kann auf gerichtliche Nachlaßregulierung angetragen werden, bei welcher die Kosten von der Teilungsmasse abgehen. Vorbestimmen lassen sich diese Kosten nicht. Schenkungen mit warmer Hand kommen in Abgang. Wenn kein Testament vorhanden, finden Kürzungen des Erbtheils einzelner Kinder nicht statt, auch wenn der Erblasser etwas in dieser Beziehung mündlich verordnet.

B. 1) Gegen den Bescheid der untern Verwaltungsbehörde, durch welchen der Entschädigungsanspruch abgelehnt wird, weil kein Betriebsunfall vorliegt, steht dem Verletzten binnen vier Wochen nach Zustellung des ablehnenden Bescheides die bei der untern Verwaltungsbehörde einzulegenden Beschwerde an das Reichsverversicherungsamt offen. 2) Sind die Parteien des Lebens- und Schreibens kundig, so kann der Pachtvertrag auch privatschriftlich aufgenommen werden. Der Stempel beträgt 1/10 Proz. von der jährlichen Pachtsumme.

C. A. Es ist auffällig, daß Sie erst jetzt mit einer Einnude kommen, zu deren Geltendmachung Zeit war, als Ihr Käufer einen anderweiten Ausweg nach der Dorfstraße erwarb, wobei er Ihr Land nicht mehr pachten durfte. Zunächst werden Sie nachzusehen haben, was in dem vor 18 Jahren geschlossenen Vertrage über diesen Weg vorgesehen ist. Es ist nämlich wahrscheinlich, daß Sie dort in die Benutzung des Weges über Ihr Land gewilligt haben.

B. Die Höterei, das Schankgewerbe und den Gewerbebetrieb im Umherziehen haben Sie jedes besonders bei dem Gemeindevorsteher anzumelden. Das Schankgewerbe bedarf der Genehmigung. Wenn der Jahresertrag des Gewerbes unter 1500 Mark bleibt, wird Gewerbesteuer nicht erhoben. Der Wandergewerbebeschein ist besonders zu lösen.

C. Goldap. Ja! Der Leuchtturmwärter Schwilb, der bei dem Untergang des „Itis“ sich der deutschen Seeleute so thätigkräftig angenommen hat, ist, wie der „Geell.“ bereits mitgeteilt hat, ein geborener Königsberger. Sein Vater war Eigentümer in Raffengarten. Schwilb steht jetzt etwa im 35. Lebensjahre.

Bromberg, 23. Septbr. Amtl. Handelsammerbericht. Weizen je nach Qualität 142—148 Mk. — Roggen je nach Qualität 108—110 Mk. — Gerste nach Qualität 115—125, gute Brangerste 126—140 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 122 Mk., Kochwaare 128—140 Mk. — Hafer alter nom. ohne Preis, neuer 110—120 Mk. — Spiritus 70er 38,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 23. September. Erste loco per 1000 Kilo 112—180 Mk. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 145—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 114—128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Mühl loco, ohne Faß 51,8 Mk. bez. Petroleum loco 21,8 Mk. bez., September 21,8 Mk. bez., Oktober 22,0 Mk. bez., November 22,2 Mk. bez., Dezember 22,4 Mk. bezahl.

Stettin, 23. September. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen höher, loco 138—152, per September-Oktober 153,00, per Oktober-November —, —, Roggen fest, loco 109—117, per September-Oktober 118,00, per Oktober-November 118,00. — Pomm. Hafer loco 115—124. Spiritusbericht. Loco höher, mit 70 Mk. Konsumsteuer 37,70.

Magdeburg, 23. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 10,35—10,40, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,80—10,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,20—7,75. Fest.

